

# Der Arbeiter Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode  
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Wagnispreis** monatlich 1.80 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 1.60 Mark. **Ergebnis** indigentlich leiblich und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Redaktionen** werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. **Redaktion und Druckerei:** Halberstadt, Domplatz 45. **Telefon** 2314. **Verlag:** Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H. **Verantwortlich für Politik und Wirtschaft:** Arthur Wolfenbühler, für den totalen Teil Wilhelm Rindermann, für Redakteur und Zentrale Karl Zreff, sämtlich in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. **Reklamezeile** 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. **Abgebend** ist der bei Zahlung vorliegende leiblich Kurs. **Für die Aufnahme** von Anzeigen auf bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Besondere nicht übernommen werden. **Anzeigenannahme** in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 45 (Telefon Nr. 2313). **Postfachkonto** Wernigerode 4526 und **Postfachbuchhandlung** (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 84

Montag, den 11. April 1932

7. Jahrgang

## Hindlers zweites Fiasko.

Hindenburg mit 6 Millionen Stimmen Mehrheit gewählt, trotzdem Stahlhelmer und Kommunisten Hitler unterstützt haben. — Der verdiente Reinfall Thälmanns.

Nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis sind 36 491 694 Stimmen abgegeben worden. Davon erhielten:

Hindenburg	19 359 644	(18 650 730)
Hitler	13 417 460	(11 339 285)
Thälmann	3 706 388	(4 983 197)
Ungültig	8 204	

Hindenburg ist mit absoluter Mehrheit von mehr als 2 Millionen Stimmen zum Reichspräsidenten gewählt worden. Die extremen Parteien, die im ersten Wahlgang mehr als 18,5 Millionen erhalten haben, erhielten diesmal nur etwas über 17 Millionen. Die Duesterbergwähler haben ihre Stimme zu einem guten Teil für Hitler abgegeben, aber nicht restlos.

Die Kommunisten haben nicht nur 1,3 Millionen Stimmen, rund 25 Prozent ihrer Stimmen von 13 März verloren. Sie haben vielmehr zugleich eine moralische Katastrophe erlitten, die sie in den Augen aller denkenden Arbeiter diskreditieren muß. Hunderttausende von kommunistischen Wählern sind zu Hitler übergegangen. Daß es so gekommen ist, ist die Schuld der kommunistischen Zentrale, ihrer Wahlsprachen und jener verbrecherischen Politik, die sich seit der Teilnahme am Volksentscheid gegen die Reaktion in Preußen betrieben hat. An den Wählern, in denen die kommunistische Partei ihre Hochburgen hat, ist dies Überlaufen zu Hitler ein tiefes in die Erschütterung getreten, so in den proletarischen Stadtteilen von Berlin, dann vor allem in Sachsen und Rheinland-Westfalen.

Das ist die Auswirkung der mahnsüchtigen Anschauungen, die von Moskau ausgehen. Dort ist die Rechnung, daß Hitler der Bundesgenosse des Kommunismus sei, daß man ihn benutzen müsse, um die staatliche Ordnung in Deutschland, vor allem aber das feste Bollwerk der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften zu zerlegen. Der irrige Glaube, daß nach der Wählerstreuung des Faschismus die Stunde des Bolschewismus gekommen sei, hat dazu geführt, daß in den Kreisen der kommunistischen Arbeiter, in die man die Befehle hineingetragen hat, der mahnsüchtige Gedanke entstehen konnte, daß es am besten sei, gleich für Hitler zu stimmen, um ihn desto fester gegen die demokratischen Kräfte in Deutschland an die Macht zu bringen. An der kommunistischen Partei, selbst in ihrer Zentrale, sind vor dem 2. Wahlgang harte Strömungen gewesen, offen die Parole für Hitler auszugeben.

Diese verbrecherischen Gedantengänge besaß die SPD. mit einer vernichtenden Niederlage, vernichtend nicht nur ihres zahlenmäßigen Umfangs wegen, sondern vernichtend auch die völlige Enttarnung der verbrecherischen und verächtlichen Rolle, die diese Partei gegenüber der Arbeiterklasse spielt. Während die denkenden und hellenbestimmten Arbeiter in Deutschland ihre ganze Kraft einbringen, um die Arbeiterklasse vor einem Regiment des blutigen Terrors, des Faschismus, zu schützen, hat diese Partei dem Hauptling der Faschisten zu Hunderttausenden Stimmen zugetricben. Wenn wenig die kommunistische Partei sich anpreisen wird, als den einzig wahren Schutzwall gegen den Faschismus, so wird darauf eine Woge des Jornes und der Empörung in der Arbeiterklasse antworten.

Diese Wahlsprachen müssen im Preußenschlachtfeld vor der ganzen Arbeiterklasse bloßgestellt und angeprangert werden. Sie müssen vernichtend auf das Haupt geschlagen werden. Wer den Faschismus schlagen will, der muß in erster Linie die bolschewistischen Helfershelfer des Faschismus auf Haupt schlagen.

Hindenburg ist gewählt. Nun beginnt unter Einfluß der größten Energie der Wahlkampf in Preußen. Die preussische Erntee, bisher der sicherste Schutzwall gegen den Faschismus, muß in der Hand verfassungsstreuer Parteien bleiben. Es gilt den dritten Schlag gegen die Bürgerkriegsparteien zu führen mit derselben Wucht, mit der der Kampf für Hindenburg gegen den Bürgerkrieg geführt ist, mit der jetzt für Braun-Seeberg gegen den Bürgerkrieg geführt werden. Wer, um den Faschismus zu schlagen, und den Bürgerkrieg zu verhindern und den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft und die Beschaffung von Arbeit für die Arbeitslosen zu ermöglichen, in der Präsidentschaftwahl für Hindenburg eintreten mußte, der muß fernerhin bei den Preußenswahlen für Braun-Seeberg eintreten.

### Steigert den Kampf!

Der „Vorwärts“ schreibt zu dem Ergebnis der Reichspräsidentenwahl u. a. folgendes: Hindenburg will und wird in seiner zweiten Reichspräsidentenwahl nicht der Schwächling einer Partei oder einer Parteigruppe

sein. Indem er aber als verfassungstreues Staatsoberhaupt die Rechte des Volkes schützen und repetieren wird, wird er auch dem arbeitenden Volk den Weg zum Wiederaufstieg aus den Niederungen der Wirtschaftskrise offen halten. Die Führung auf diesem Wege gehört von heute ab noch einseitiger als je zuvor der sozialdemokratischen Partei. Der Kampf geht weiter. Der Kampf muß gesteigert werden. Es geht jetzt zum dritten Schlag gegen den Faschismus. Es geht gegen die Partei des Massenverrats, die moralisch bankrotte SPD. Für ein freies Preußen!

### Was die Franzosen sagen.

Paris, 11. April. (Sf.) Die Pariser Blätter begrüßen den Wahlausgang, ohne daß man von hier eine Schwächung der aufspannenden Forderungen Deutschlands erwartet. Zahlreiche Zeitungen, so vor allem die der Rechten, finden das starke Anwachsen der Reichstimmen beunruhigend und legen in ihren Kommentaren das Hauptgewicht auf die Erklärung dieser Tatsache, aus der sie zum Teil ganz falsche Schlüsse ziehen.

Das radikale „Devoir“ urteilt: Hindenburg hat gegen Hitler und Thälmann keine Mehrheit vergrößert. Die Stimmen der nationalsozialistischen und kommunistischen Opposition sind nicht geringer geworden, aber sie haben sich anders verteilt.

Der sozialistische „Populaire“ erklärt: „Hitler ist geschlagen, aber er hat die Zahl seiner Stimmen durch die Unterstützung der monarchistischen und kommunistischen Stimmen erhöht. Das ist eine Schande für den Bolschewismus. Andererseits hat die anti-

sozialistische Front ihre Stimmzahl dank der Tatsache erhöht, daß ein Teil der Kommunisten sich der Vormundschaft ihrer Partei entzogen hat. Sie beginnen klarer zu sehen und nähern sich ihren sozialistischen Wählern.“

Der offizielle „Petit Parisien“ schreibt, aus der geringen Wahl ergebe sich die doppelte Moral: Einerseits sei das Fiasko Hindenburgs bei den Deutschen aufrecht erhalten, die ruhig sind, und das Gleichgewicht wünschen, andererseits habe Hitler einen Einfluß auf eine unruhige und nach neuem begierige Jugend genommen.

Von den Reichsbältern sagt das „Echo de Paris“, Hindenburg ist zum Reichspräsidenten wiedergewählt, aber in einer Art, daß Hitler aus diesen zweiten Zusammenreffen mit erhöhtem Prestige hervorgeht. Das Journal erklärt: „Hitler kann verfluchen, daß er am 10. April einen bedeutenden moralischen Sieg errungen hat, während wir uns also nicht, wenn die Brauchemobben durch einen neuen Sieg der Hoff- und Neanche-Partei geteufelt sind.“

### Beurteilung in Amerika.

Newport, 11. April. (Sf.) Die Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten findet in Amerika, trotz des im Voraus feststehenden Resultates starkes Interesse. Die Zunahme der Hitler-Stimmen hat überrascht. Sie wird neben der Auflösung der Stahlhelmen mit teilweise kommunistischen Zutau erklärt. Die Zeitungen haben die ungeschwächte Abwehrhaltung des deutschen Volkes gegen den Faschismus und die maßvolle Disziplin der So-

## Wie wurde gestern gewählt?

Wahlkreis	Wahlberechtigte	Abgegebene Stimmen für						
		Hindenburg 10. April	13. März	Hitler 10. April	13. März	Thälmann 10. April	13. März	Düsterberg 13. März
1. Ostpreußen	1 371 235	546 391	509 766	498 176	402 189	85 128	116 444	183 946
2. Berlin	1 522 922	565 509	558 771	388 068	247 247	314 671	370 965	90 701
3. Potsdam II	1 339 628	581 201	514 673	415 562	292 515	167 967	182 982	103 831
4. Ostbarm I	1 353 006	535 029	234 336	488 599	124 797	188 888	131 019	87 548
5. Frankfurt an der Oder	1 064 795	442 301	409 403	420 897	338 046	57 389	81 521	119 988
6. Pommern	1 185 604	395 696	360 980	510 655	391 450	64 519	94 222	198 886
7. Breslau	1 249 591	568 218	541 869	461 150	403 289	69 198	96 682	81 687
8. Posen	795 306	359 409	338 027	313 797	275 084	33 946	46 741	62 389
9. Oppeln	862 807	408 263	309 841	218 747	185 300	79 082	102 699	54 653
10. Magdeburg-Anhalt	1 097 440	491 195	471 107	418 513	350 058	81 293	107 435	99 907
11. Westfalen	953 490	309 867	286 178	379 708	273 708	165 189	201 378	108 542
12. Thüringen	1 488 545	555 371	507 859	582 888	450 589	174 764	246 065	168 332
13. Schleswig-Holstein	1 061 002	415 814	393 328	466 312	417 861	72 604	100 250	61 888
14. Westfalen	994 017	482 578	467 438	323 143	271 404	50 413	70 176	81 585
15. Ost-Hannover	696 858	271 239	253 300	288 842	240 653	35 687	49 115	77 716
16. Ost-Pannover-Braunschweig	1 317 474	611 157	602 056	547 779	468 581	61 012	87 829	71 570
17. Westfalen-Nord	1 584 963	888 974	868 344	876 407	818 607	122 849	173 943	75 584
18. Westfalen-Süd	1 650 716	823 349	789 769	414 471	363 293	190 426	279 441	64 885
19. Hessen-Nassau	1 690 269	700 061	737 225	588 884	510 686	112 539	167 171	68 011
20. Südniederrhein	1 489 368	817 559	819 884	224 204	215 349	132 876	182 786	81 909
21. Koblenz-Trier	797 886	441 207	420 415	195 916	155 588	37 902	52 185	52 559
22. Düsseldorf-West	1 453 264	594 824	594 207	388 720	334 722	284 265	319 808	47 276
23. Düsseldorf-Ost	1 193 123	575 275	564 405	290 308	262 691	155 521	190 023	54 591
24. Oberbayern-Schwaben	1 631 051	1 014 317	687 161	365 080	264 815	87 725	39 398	23 629
25. Niederbayern	807 950	501 581	473 690	158 400	150 060	38 786	42 787	8 872
26. Franken	1 643 685	824 639	812 458	621 168	558 246	62 475	89 128	61 978
27. Pfalz	592 920	287 166	282 497	219 777	196 134	41 688	53 365	11 800
28. Dresden-Bautzen	1 302 359	604 839	625 874	484 956	342 989	110 481	148 416	77 416
29. Meißnig	917 370	449 055	455 279	296 207	237 665	121 614	145 001	86 412
30. Chemnitz-Heidelberg	1 270 377	445 078	410 310	557 464	487 879	177 660	236 693	55 653
31. Württemberg	1 740 989	807 891	850 453	416 229	369 718	108 075	145 142	88 559
32. Baden	1 531 894	737 798	720 412	429 765	385 505	107 989	148 326	28 546
33. Hessen-Darmstadt	931 745	435 680	428 336	318 429	280 193	70 396	103 843	16 185
34. Hamburg	896 080	441 144	446 091	288 689	200 420	96 483	123 908	87 969
35. Mecklenburg	591 813	260 053	240 321	286 580	181 432	38 255	45 442	61 282
Insgesamt Wahlberechtigte	42 072 122							
Abgegebene Stimmen	36 491 694	19 359 644	18 650 370	18 417 460	11 339 285	8 706 288	4 983 197	2 546 000

zialdemokraten hervor, die das Rückgrat des Kampfes gegen Hitler bildeten.

### Zentrums-Stimme.

Röln, 11. April. (E3). Die „Rheinische Volkszeitung“, das Rheinische Zentrumsorgan, schreibt zum Wahlausgang u. a.: „Die Weibertage Hitlers ist eine Katastrophe, mit der sich abfinden leicht für das deutsche Volk, aber schwer für Hitler ist. Es scheint uns, daß die Stunde gekommen ist, zu der ernsthaft die Frage erhoben werden muß, was mit den halb-militärischen Formationen zu geschehen hat, die durch die Enttätigungen des Ministers Geneying mit harten Schlägen (sic) bedroht wurden. Fort mit diesem Spieß, fort mit dieser gefährlichen Spielerei. Ueber den Zeitpunkt, zu dem die betr. Maßnahmen zu treffen sind, mögen sich die Verantwortlichen einig werden. Sie mögen überlegen, ob nicht auch alle Maßregeln ohne Ausnahme zu verketten sind. Allen, es ist leicht zu sein, wie es eigentlich nicht hätte kommen dürfen. Die W-Abteilungen sind Herde der Revolution. Schluß mit der Stab-Wilderei.“

### So wählte Magdeburg.

In Magdeburg-Stadt erhielten Stimmen: Hindenburg 111 810 (10 151), Hitler 63 062 (60 930), (Hitlererbschaft) am 13. März 18 945 Stimmen, (Hitlererbschaft) am 17. März 22 720. Stimmberechtigt waren insgesamt 228 050. Abgegebenen Stimmen 194 872 (204 454). Wahlbeteiligung also 85,2 Prozent (89,6 Prozent).

## Morgen Landtag.

### Unmöglichkeit der Ministerwahl.

Die preussischen Regierungsparteien haben im Preussischen Landtag den Antrag gestellt, die Geschäftsordnungsbestimmung über die Wahl des Ministerpräsidenten zu ändern. Der Landtag wird am Dienstag zu dem Antrag der Regierungsparteien Stellung nehmen.

Die preussische Verfassung bestimmt lediglich, daß der Landtag den Ministerpräsidenten wählt. Die Einzelheiten der Wahl regelt die Geschäftsordnung. Sie schreibt vor, daß zum Ministerpräsidenten gewählt ist, wer mehr als die Hälfte der abgegebenen gültigen Stimmen erhalten hat. Hat im ersten Wahlgang kein Bewerber diese absolute Mehrheit erhalten, so findet ein zweites Wahlverfahren mit der höchsten Stimmenzahl statt. Gewählt ist dann, wer in der Stichwahl die höhere Stimmenzahl erlangt.

Der Antrag der Regierungsparteien will die Stichwahlbestimmung fallen lassen. Gültig soll lediglich die Bestimmung bleiben, daß zum Ministerpräsidenten gewählt ist, wer mehr als die Hälfte der abgegebenen gültigen Stimmen erhalten hat. Voraussetzung für die Wahl des Ministerpräsidenten wäre also in Zukunft nur die absolute Mehrheit der Stimmen. Trotz langjähriger Beratungen der Geschäftsordnung ist ein neuer Entwurf im Landtag bisher noch nicht zur Annahme gelangt. Es erschien insofern wichtig, die Bestimmung über die Wahl des Ministerpräsidenten noch durch den alten Landtag ändern zu lassen. Hier liegt ein wohlüberlegtes demokratisches Interesse vor. Ein Ministerpräsident kann nur mit mehr als der Hälfte der gültigen Stimmen über den preussischen Landtag zur Wahl ernannt werden. Demgemäß soll in Zukunft auch die Bestimmung über die Wahl des Ministerpräsidenten geändert werden. Es ist ein unerträgliches Joch, daß ein Ministerpräsident nur von einer Mehrheit des Landtags ausgesprochen werden darf, daß aber für die Wahl des Ministerpräsidenten, d. h. eine positive Maßnahme von viel größerer Wichtigkeit, unter Umständen eine Wider Mehrheit ausreicht sein kann. Außerdem kann ein solches Verhältnis zwischen Ministerpräsidenten und Ministerpräsidentenwahl die Gefahr mit sich bringen, daß ein ständig sich wiederholendes Spiel mit Regierungsturz und Ministerpräsidentenwahl getrieben und damit jede positive parlamentarische Arbeit unmöglich gemacht wird.

Es ist daher eine selbstverständliche Forderung, daß ein Kabinett die Geschäfte solange zu führen hat, bis eine Landtagsmehrheit einen neuen Ministerpräsidenten gewählt und dieser sein Ministerium zusammengelegt hat. Nur wenn diese Wahl auf einer Landtagsmehrheit beruht, hat ein solcher neuer Ministerpräsident die Aussicht, im Amt zu bleiben und nicht sofort wieder durch ein Ministeriumsvotum gestürzt zu werden.

Die Annahme des Antrags der preussischen Regierungsparteien würde den gleichen staatsrechtlichen Zustand für die Wahl des Ministerpräsidenten herbeiführen, wie er in den beiden größten Ländern nach Preußen, in Bayern und Sachsen, aber auch in einigen anderen Ländern, wie z. B. in Hessen, schon besteht. Die Erregung der sogenannten „nationalen Opposition“ über einen Antrag, der lediglich die Grundzüge der Demokratie für die Wahl des Ministerpräsidenten ausbauen will, ist völlig unberechtigt. Abgesehen davon aber stellt sich die „nationale Opposition“ doch so siegesgewiss, als ob sie im neuen preussischen Landtag die Mehrheit erlangen würde. Sie könnte dann in jedem Fall die politische Macht übernehmen. Aber sollte die Mut über den Antrag nicht doch aus Schwächegefühl entpringen, das durch laute Proklamation nur mühsam verborgen werden soll?

## Neues Stillhalteabkommen.

Für kurzfristige Schulden der deutschen Kommunen und Länder.

Am Sonnabend ist in Berlin das Stillhalteabkommen über die kurzfristigen Auslandsanleihen fertiggestellt worden. Von dem Abkommen werden insgesamt 250 Millionen Mark erzielt. Die Amerikaner, deren Forderungen rund 36 Millionen Mark betragen, haben schon früher Teilabkommen getroffen. Von den 205 Millionen Mark entfallen 200 Millionen auf die Länder, einschließlich der Hansestädte Hamburg, Bremen und Lübeck. Der Rest verteilt sich auf 22 Gemeinden und 4 Gemeindeverbände.

Das Abkommen sieht vor, daß die Gläubiger bis zum 15. März 1933 stillhalten. Als Gegenleistung ist von deutscher Seite eine zehnjährige Zinsrückzahlung in Devisen zugesichert worden. Dieses Zugeständnis erfordert einen Gesamtanleihe von 15-16 Millionen Mark. Einige Länder und Gemeinden seit Juli 1931 Rückzahlungen im Betrage von 10 Prozent geleistet haben, sind sie für den oben erwähnten Rückzahlung nicht verpflichtet. Der Zinsfuß beträgt praktisch für die Dauer des Abkommens 6 Prozent. Für den Fall, daß an den Auslandsmärkten eine außerordentliche Steigerung der Zinssätze eintreten sollte, sind Bestimmungen getroffen, um den vereinbarten Zinsfuß dem gewöhnlichen Diszont anzupassen. Es ist aber eine Höchstgrenze vorgegeben, die etwa bei 8 Prozent liegt.

Das Abkommen tritt in Kraft, sobald die Gläubiger es unterzeichnet haben. Sehn Tage nach der Unterzeichnung muß die oben erwähnte zehnjährige Zinsrückzahlung geleistet werden. Bemerkenswert ist, daß die Festsetzung des Zinsfußes auf 6 Prozent für die Länder und Gemeinden wesentliche Zinsentlastung bedeutet.

# Revolver-Attentat auf Luther

### Chemalige Nazis schießen auf den Reichsbankpräsidenten.



Dr. Hans Luther.

Auf den Reichsbankpräsidenten Dr. Luther wurde am Sonnabendabend als er im Begriff stand den PD-Zug, der um 20,50 Uhr Berlin verläßt, auf dem Potsdamer Bahnhof zu besteigen, ein Attentat verübt.

Die Täter, von denen ein 34-jähriger Mann namens Werner Kestlicher und ein aus Hamburg stammender älterer Mann namens Dr. Rosen beschuldigt wurden, hatten mehrere Schüsse auf Dr. Luther abgegeben, von denen einer den Rücken des Reichsbankpräsidenten durchschlug und ihm eine leichte Armverletzung beibrachte. Zwei weitere Beistellende am Komplotz sollen gefesselt oder im Falle der Flucht mitgeführt sein. Es handelt sich bei den Attentätern um ehemalige Nationalsozialisten, die nach amtlichen Verlautbarungen im Juli 1931 in der Reichsbank, gewesen sind und in enger Verbindung mit dem bekannten Persönlichkeiten der Reichsleitung der Nationalsozialisten gestanden haben.

Später sollen sie sich zum Austritt aus dieser Partei entschlossen haben, aber es scheint, daß das Attentat wegen der Propagierung von Geheimnissen verübt wurde, die im Gegensatz von der Politik der Reichsregierung, unter allen Umständen eine Anklage zu vermeiden, auf die Einführung einer sog. „Reber-Mark“ (nach dem nationalsozialistischen Wirtschaftsjournalisten Reber) hingehen.

Dr. Luther beschuldigte sofort seine Frau von dem mißlungenen Attentat und setzte seine Flucht nach Basel fort.

### Die Attentäter.

Dr. Rosen hat, nach den bisherigen Feststellungen der Polizei, keinen festen Wohnsitz. Er ist am 7. September 1873 in Buenos Aires geboren und von dort nach London abgemeldet. Kestlicher, der die Schüsse auf Luther abgab, ist Nationalsozialist und Mitarbeiter Hofens. Er wohnt in Charlottenburg.

Im Berliner Polizeipräsidium eingeleitet, erstatteten beide gegen das Attentat gegen sich selbst Anzeige. Darüber hinaus verweigerten sie bisher weitere Aussagen.

### Die Vorgeschichte.

Zu dem Anschlag wird noch bekannt, daß Rosen schon im vorigen Jahre eine Broschüre über Währungsfragen geschrieben hat, in der er scharfe Angriffe gegen die Finanzpolitik der Reichsbank und ihres verantwortlichen Leiters Dr. Luther richtete. Da er keinen Drucker für seine Arbeit fand, verfuhr er es auf anderem Wege, die Kammerschmiede auf sich und seine Ideen zu lenken, die in der Forderung „Freigeld, Freiwirtschaft und Freiland“ gipfelten. Er richtete eine Anklageschrift gegen den Reichsbankpräsidenten und das gesamte Direktorium der Reichsbank, in der er ungeheuerliche Beschuldigungen ausbrachte. Ein Bekannter von Dr. Rosen, Dr. Quirin, sandte diese Anklageschrift an Dr. Luther in der Absicht, eine Beleidigungsklage gegen Dr. Rosen zu erzwängen. Da Dr. Luther nicht im geringsten auf die Anklage reagierte und der Staatsanwalt des Landgerichts I in Berlin die Verfolgung der Klage ablehnte, griff Rosen zu dem verwerflichsten Mittel, die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich zu lenken und inszenierte mit Kestlicher den Anschlag auf Dr. Luther. Die beiden Inszenierer wurden hauptsächlich am Sonntag der Staatsanwaltschaft übergeben werden. Die politische Polizei ist weiter mit der Aufklärung des Falles beschäftigt. Zur Zeit wird das Mißtrauen zu zwei weiteren Personen, die vielleicht als Mitwisser in Frage kommen, nachgeprüft. Es handelt sich um den Sekretär Dr. Hofens, den Hypothekverwalter Walter Fein und den Sohn Dr. Hofens.

### Dr. Luther in Basel.

Zürich, 10. April. Reichsbankpräsident Dr. Luther ist heute vormittag in Basel zur Sitzung der Notenbankpräsidenten eingetroffen. Er hatte die Wunde durch einen Arzt untersuchen und den Verband erneuert lassen. Es handelt sich um eine 3-4 cm lange Wundfläche am Unterarm, die jedoch keine ernsthaften Beschwerden mehr macht, sobald der Arm nicht mehr in der Wunde getragen zu werden braucht. Der Reichsbankpräsident hat an Dr. Luther folgendes Telegramm geschickt: „Ich beglückwünsche Sie herzlich, in dem Sie dem verabscheuungswürdigen Anschlag heil entronnen sind.“

## Madame Hanau wegen Dokumenten-Diebstahls in Haft genommen.



Frau Hanau.

Die vielgenannte französische Großspionkassantin, steht wieder im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses, da sie wegen der Veröffentlichung eines angeblich aus dem französischen Finanzministerium gestohlenen Geheim-Dokumentes in Haft genommen wurde. Es ist sehr unklar, was Frau Hanau mit dieser Veröffentlichung bezweckt, da sie selbst durch das Dokument am schwersten belastet erscheint.

## Der Naziphilosoph spricht.

Zahlreiche Eisenwerke unterhalten eigene Kohlenruben, eigene Elektrizitäts- und Gaswerke. Die deutsche Schwerindustrie teilt sich außerdem noch einen eigenen Philosophen und eine eigene politische Partei. Der Epizyphilosoph der Schwerindustrie heißt Oswald Spengler. Dieser hat schon während des Weltkrieges den Untergang des Abendlandes prophezeit. Aber er verstand unter Abendland, wie schon damals zu merken war, und sich immer deutlicher ergibt, die Demokratie als das Mittel, dem Massen Verrat an der Gestaltung ihrer eigenen Geschichte zu verhelfen. Der amerikanische Journalist Knickerbocker, der zwei aufsehenerregende Bücher über Rußland geschrieben hat, hat im schweren Winter 1931 Deutschland bereist und seine Beobachtungen in einem jüngst in deutscher Sprache erschienenen Buche „Deutschland so oder so“ festgehalten. Er hat mit zahlreichen Prominenten sich über ihre Auffassung von den Ursachen der Wirtschaftskrise unterhalten, in einem drei Stunden langen Gespräch aus dem dem Philosophen Professor Spengler, der die Schuld an der Wirtschaftskrise in den Reparationsleistungen und, wie nicht anders zu erwarten, in den hohen Arbeiterlöhnen sieht, die sich in den letzten fünfzehn Jahren ständig gehoben haben, um schließlich jetzt ihren kumulativen Punkt zu erreichen. Woher kommt diese jahrhundertalte Schmach der hohen Löhne, und wie ist sie zu tilgen? Darüber hat sich der Philosoph folgende Philosophie zurechtgemacht: „Der eigentliche Sieger im Kriege war die Arbeiterklasse in der ganzen Welt. Im Hinblick hat sie heute die Herrschaft zu 100 v. S. inne, in Deutschland hat sie zwei Drittel der Macht, in England die Hälfte, in den Vereinigten Staaten ein Drittel. Solange diese Herrschaft nicht gebrochen ist, kann es keine Hoffnung auf Erholung geben, selbst wenn die Repara-

tionen gestrichen werden. Für Deutschland gibt es keine andere Möglichkeit, diese Herrschaft zu brechen, als eine von den Stimmen der Massen unabhängige Diktatur. Aus diesem Grunde dürfen wir bei einer Betrachtung der Zukunft die Bedeutung der nationalsozialistischen Partei nicht übersehen. ... Ist sie einmal im Reich an der Macht und hat sie die Reichsmacht in der Hand, dann würde es mich nicht überraschen, wenn ihre letzten Führer eine Wirtschaftsaufsicht auf Rußland setzen, gegen einen Hamburger Geschäftsmann, der ausgerüstet mit diktatorischen Vollmachten, entscheidende Wandlungen herbeiführen könnte. Zur eine solche Macht kann den Geist lösen, mit dem die Gewerkschaften unserem Wirtschaftslieben den Hals zuschnüren.“

Man erinnert sich, Ansprüche ähnlichen Artens schon anderswo geäußert zu haben. In dem Deutschen Bergwerks-Zeitung, in der Deutschen Allgemeinen, in der Berliner Morgen-Zeitung und anderen Schorfmoderorganen kann man sie häufig lesen. Ganz so dem eigenen Kopf entsprungen wie die Gedanken von Herrn Spenglers Kollegen Kant und Hegel sind seine philosophischen Ideen also nicht. Aber sie haben den einen Vorzug, klar und deutlich auszudrücken, daß hinter dem höchsten Hymnen der Hitleriten sich nichts anderes verbirgt als die altbekannte Ausbeuter-geißel, die sich am Abend der Arbeiterklasse ausbreiten und ihre Organisationen vernichten will.

## Eine Stunde später —!

- Eine Stunde später — find wir schon wieder im Angriff!
- Eine Stunde später — haben wir die eiserne Preußenfront formiert!
- Eine Stunde später — marschieren die Kolonnen der Freiheit zum dreifachen!
- Anbarmerzig, unergründlich, fleisgewaltig!
- Eine Stunde später, Genosse, mußt Du wieder bereit stehen! Vorwärts!
- Für Deine Führer Otto Braun und Carl Seering!
- Eine Stunde später — und das Volk steht wieder auf den Schanzen!
- Eine Stunde später — und der aufopfernde Idealismus unserer Kämpfer schlägt neue Trefen!
- Eine Stunde später — und wir sigen dem gefolglosem Loosfeind im Gesicht!
- Eine Stunde später — ringen wir wieder um die Herzen der Verführten und Zweifelfeinde!
- Anbarmerzig, unergründlich, fleisgewaltig!
- Eine Stunde später, Genosse, mußt Du wieder in erster Reihe stehen!
- Vorwärts!
- Für Deine Führer Otto Braun und Carl Seering!

A. A. B.

Das Reichskabinett wird sich am Dienstag oder Mittwoch u. a. mit dem Ergebnis der preussischen Volksabstimmung über die nationalsozialistische Partei beschäftigen. Eine Entscheidung über das Ergebnis der Sitzung dürfte amtlich spätestens am Donnerstag zu erwarten sein.

# Aus aller Welt

## 50 000 Dollar für das Kind Lindberghs bezahlt.

Das Kind jedoch nicht zurückgegeben.

Newport, 10. April. Oberst Lindbergh hat nunmehr bestätigt, daß er den Entführern seines Kindes 50 000 Dollar gezahlt habe. Das Kind ist ihm jedoch wieder Erwanzen noch nicht zurückgegeben worden, obwohl er den Entführern mehrere Tage Zeit gelassen und keine Strafverfolgung zugelassen hatte.

Die Polizei befähigte die Erklärung Lindberghs über die Auszahlung des Lösegeldes an die Entführer seines Kindes. Die Polizei verhaftete in Brooklyn einen Mann, der früher Aljantini Al Capones gemessen sein soll. Die Polizei lehnt nähere Angaben über diese Angelegenheit ab. Das Schahamt hat alle Banken und Geschäfte aufgefordert, die Gekassennummern des Lösegeldes zu verfolgen.

Lindbergh hat den Entführern ein Ultimatum zugestellt, in dem er niedrigste Verfolgung mit allen Mitteln androht.

## Raubüberfall im D-Zug.

Paris, 10. April. (Eig. Draht). Der Schnellzug Marfelle-Gent wurde am Sonnabend in der Nähe von Valenciennes von zwei Banditen überfallen. Vier Reisende der ersten Klasse, ein Franzose, zwei Schweizer und ein Defterreicher namens Sellner, wurden von den Räubern ausgeplündert. Der Defterreicher wurde durch zwei Revolverkugeln im Gesicht und an einer Hand leicht verletzt. Während der Zug durch Zischen der Rotkreuzer durch einen der Angreifenden anhielt, sprangen die Banditen ab und entflohen. Ein Reisender konnte jedoch eine genaue Personalbeschreibung geben, jedoch die Beschreibung in einem Kaffee verhaselt werden konnte. Die geraubte Summe konnte sichergestellt werden. Die Verbrecher gaben zu, den Zug in Marfelle bestiegen zu haben um einen Raubüberfall auszuführen.

## Stern und Wassiljew erschossen.

Das Moskauer Urteil vollstreckt.

Moskau, 9. April. Das Urteil gegen Stern und Wassiljew, das bekanntlich wegen des Attentats auf den deutschen Botschafter Dr. Tzardowitsch am Tod durch Erschießen lautete, ist heute vollstreckt worden, nachdem das Zentralerleuchtungsamt der Sowjetunion die Begnadigungsgesuche abgelehnt hatte.

Dem Attentäter und seinem angeblichen Anstifter ist der Mund für immer geschlossen. Erwiesen ist nur das Attentat — seine Gründe sind durch Geheimnisse in hermetisch geschlossener Verhandlung wie durch die vom Gericht einseitig verlesene Urteilsbegründung nicht vor der außerordentlichen Welt geklärt.

Acht Rettungsboote mit 25 Menschen vermisst. Nach einer Fruntdemung des britischen Dampfers „Deerport“ hat dieser Dampfer vier Matrosen des französischen Segelschiffes „Rozic“ aufgenommen, das auf 54,58 Grad nördlicher Breite und 9,52 Grad westlicher Länge bei stürmischem Wetter untergegangen ist. Acht Rettungsboote, in denen sich 25 Mann befanden, werden noch vermisst. Die „Rozic“ war in Saint Malo nach Saint Pierre und Miquelon in See gegangen.

Der Bremer. Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte sollte am Sonnabend ein Einbrecher wegen schweren Diebstahls abgeurteilt werden. Zu Beginn der Verhandlung war der in Freiheit befindliche Angeklagte nicht erschienen. Wohl aber wußten Zeugen anzugeben, wie der Angeklagte kurz vor Verhandlungsbeginn die Tür zum Sitzungssaal geöffnet und sich den Vorhängen, den Staatsanwalt und die Schöffen sehr genau angesehen hätte. Kopfschüttelnd wurde dann der Angeklagte mit den Worten weggegangen: „Ne, das Gericht ist nicht richtig. Ich hab' nunmehr keinen guten Eindruck. Vielleicht ist nächstes Mal die Zusammenkunft günstiger.“

Gondelattastrophe. . . Die Gondel des Ricard'schen Ertragspärenballons ist beim Abtransport von der Gurgler Alp 200 m tief in den Gurgler-Eisbach gestürzt und kann, wenn überhaupt, nicht vor dem Sommer geborgen werden.

Damm-Urteil. Im Berliner Buchmacher-Prozess wurde nach zweimonatiger Verhandlung der ehemalige Polizeibeamte Bismarck freigesprochen. Der ehemalige Polizeibeamte Bismarck wurde wegen Verstoßes gegen die Amtspflichten freigesprochen, während die anderen angeklagten Polizeibeamten wurden zum Teil freigesprochen, zum Teil zu kleineren Gefängnisstrafen verurteilt; die 24 wilden Buchmacher, erlitten Geldstrafen und Gefängnisstrafen von einem bis zu zehn Monaten.

Männerverbrechen im Gefängnis. Mit einem durch die näheren Umstände wohl einschlägigen Männerverbrechen hatte sich am Donnerstag das Hamburger Große Schöffengericht zu befassen. Angeklagt waren ein den Behörden als Fischmüller bekannter Pötte und ein gewisser Wiederbold, die sich im Unterhofsgefängnis kennengelernt hatten. Beide war im Sommer vorigen Jahres wegen Fischmüllerei verurteilt worden, kam ins Untersuchungsgefängnis und wurde in der Schloßerei beschäftigt. Dort war er mit Wiederbold zusammen, dem gestattet war, in seinen Aufseherstunden an einem Schiffmodell zu basteln. Als das Modell fertig war, sollte es nach Hause geschickt werden. Dem Gefängnisbeamten fiel aber die Schere des Gefängnisses auf. Im Boden des Modells fanden sich bei näherer Untersuchung Stanz- und Prägestempel, deren Querschnitt auf Pötte als Urheber schließen ließ.

Der Beweis dafür konnte jedoch nur sein Eigentum, das er bereits in die Anklage geschmuggelt habe. Das Urteil lautete gegen Pötte (über den Antrag hinausgehend) auf ein Jahr neun Monate Gefängnis, gegen Wiederbold auf zehn Monate Gefängnis.

Flugzeugunglück in Gera. Auf dem Flugplatz Gera ereignete sich am Sonntag gegen 18 Uhr ein schwerer Flugzeugunfall. Ein kleines Flugzeug des Technikers Frankenhäuser am Köpfbauer, das von einem Angehörigen dieses Instituts, dem 24jährigen Jungflieger Ernst Leubner, gefahren wurde, stürzte aus einer 100 m Höhe ab. Der Führer und sein Begleiter, der Zahnkünstler Weidert, waren sofort tot. Das Flugzeug wurde vollständig zerstört. Wahrscheinlich liegt ein Bedienungsfehler vor.

Neu Zole bei einer Kesselerplosion. Auf dem französischen Dampfer „Armand Bouffreau“, der sich augenblicklich im Hafen von Saigon (Indochina) befindet, ereignete sich am Sonnabend eine schwere Kesselerplosion, wodurch neun Matrosen getötet und fünf schwer verletzt wurden.

# Heinrich Cunow 70 Jahre.



Genosse Heinrich Cunow,

der bekannte Soziologe und Historiker feiert am 11. April seinen 70. Geburtstag.

Cunow übernahm heute eine mehr denn vierzigjährige Fortschrittsarbeit auf soziologischen und historischen Gebiete. Ursprünglich im Großhandel beschäftigt, hat Heinrich Cunow sich durch eine angeborene reiche wissenschaftliche Begabung zu einem Soziologen von großem Format emporgearbeitet, der einige Jahre an der Berliner Universität als Professor gesellschaftswissenschaftlicher Vorlesungen hielt und dem Berliner Museum für Völkertunde als Direktor vorstand. Schon im Jahre 1890 lesen wir Cunow, in komplizierte, schwer lesbare ethnographische Probleme vertieft, die Feder ergreifen, um in der „Neuen Zeit“ zur Frage der Staatsentstehung Stellung zu nehmen. Für die Zeitschrift „Aufbau“ verfaßt er dann seine Abhandlung über die uralperrinischen Dorf- und Markgenossenschaften, aus der nach gründlichen Studien seine bekannte Arbeit über die soziale Verfassung des Antaresis“ hervorgeht. Diese Arbeit räumt radikal mit dem Märchen von der sozialistischen Staatsbildung der Antarktis in Alaska auf, sie enthält den persönlichen Agrarromanismus als eine Entwicklung formen des primitiven Kommunismus, wie er sich bei allen abgelierten Völkern gefunden hat.

Seine gründlichen soziologischen, nationalökonomischen und historischen Kenntnisse rüsteten Heinrich Cunow mit trefflicheren Waffen für den politischen Kampfstamp aus, die er als Mitredakteur und Redakteur des „Vorwärts“ glänzend handhabte. Nach der

Revolution wurde Cunow als preussischer Landtagsabgeordneter ein wertvoller Mitarbeiter an der Neugestaltung des preussischen Unterhauswesens.

In ständiger Berührung mit der Arbeiterklasse bildet er seine pädagogische Fähigkeit, klar und vollstimmig über wissenschaftliche Themen zu schreiben, bis zur Weite der Welt. Er hat zu den erfolgreichsten Lehrern an der sozialdemokratischen Parteischule in Berlin gehört, und seinen feineren Qualitäten Schiller öffnete er durch eine gründliche wissenschaftliche Vertiefung, und Urteilsbildung den Weg zu führenden Stellen im politischen und wirtschaftlichen Leben.

Die große französische Revolution mit ihren gemäßigten, auch noch unsere Zeit befruchtenden Problemen stellte ihn im hohen Maße. Er zerstreute den Kranz von Legenden, die sich um die „bauernbefreiernde“ Augustnacht 1789 gewoben hatten, er führte die Unterschiede zwischen den Girondinen, Dantonisten, Hebertisten etc. auf soziale Klassengruppierungen und nicht auf bloße persönliche rivalitäten und Eifersüchteleien zurück. In der Darstellung Cunows erschienen die Klassenkämpfe der großen französischen Revolution schon da und dort als erschütternde Vorbilder der sozialen Kämpfe unserer Zeit.

Heinrich Cunow zählt zu den anregendsten, eigene Wege wandelnden Marx- und Engelsforschern der Sozialdemokratie, aus Marx'schen Lehren in Abhandlungen, Zeitschriften, Buchkritiken baute er folgerichtig das ganze soziologische System dieses großen Sozialisten auf. Aus dem zweibändigen Wert Cunows: Die Marx'sche Geschichte, Gesellschafts- u. Staatstheorie (Verlag J. S. B. Dieckhoff, Berlin) schöpft jeder denkende Leser eine gründliche Belehrung über die soziologischen Ideen und die materialistische Gesellschaftsauffassung von Marx und Engels.

An den vier Bänden seiner „Allgemeinen Wirtschafts-geschichte“ hat H. Cunow die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Menschheit von der primitiven Sammelwirtschaft bis zum Hochkapitalismus anschaulich dargestellt (Verlag J. S. B. Dieckhoff, Berlin). Die tiefgreifenden Unterschiede des kapitalistischen Wertprozesses der einzelnen Kulturstaaten hat Cunow scharf herausgearbeitet, und wir haben die heutige soziale Struktur dieser Staaten klar vor Augen. Die „Allgemeine Wirtschaftsgeschichte“ Cunows wird allen als wichtiges Hilfsmittel dienen, die an dem Aufbau einer neuen Weltanschauung auf Grundlage der gegebenen Verhältnisse mitarbeiten wollen. Dem treuen und gewissenhaften Berater der Sozialdemokratischen Deutschlands, dem Gen. Heinrich Cunow wünschen wir noch viele Jahre fruchtbarer wissenschaftlicher Arbeit.

## Kaffee für Rohle.

Ein deutsch-brasilianischer Austauschvertrag.



Oben: Riesige Elapen unverdäuflicher Kaffeefläche in einem brasilianischen Lagerhaus. Unten: Berghöhe Kohlenhalde im westdeutschen Grubengebiet.

Zwischen deutschen und brasilianischen Vertretern ist ein Vertrag unterzeichnet worden, wonach 300 000 Sack Kaffee, an dem Brasilien infolge der Absatzstörung auf dem Weltmarkt überflüssig hat, gegen deutsche Braunkohle ausgetauscht werden sollen, deren Förderung infolge der Produktionseinschränkung der deutschen Industrie nur noch zu einem Teil verwertet werden kann.

Militär-Flugzeuge sammelungslos. Ueber dem Flugplatz Le Bourget bei Paris stießen am Sonnabend zwei Militärflugzeuge kurz vor der Landung zusammen. Das eine Flugzeug, dem die rechte Seite des Rumpfes abgerissen wurde, stürzte auf einen Flugzeugschuppen, in dem sich glücklicherweise niemand befand. Ein Anstoß des Flugzeuges wurde getötet, während sich der zweite durch Abprallung mit dem Fallschirm retten konnte. Die beiden Anflieger des zweiten Flugzeuges gelangten mit Fallschirmen unversehrt zur Erde. Der Apparat stürzte auf eine Fingertafel und richtete Materialschaden an.

## Deutscher Führer in Memel verhaftet.

Die das „Memeler Dampfboot“ leitet, ist Schultat Meyer, der bekannte Führer der Volkspartei, der auch auf der Kandidatenliste der Volkspartei für den neuen Landtag an dritter Stelle aufgestellt war, am Sonnabend von der polnischen Polizei verhaftet worden.

## Letzte Nachrichten

(Eigene Fund- und Beobachtungen)

Zustände in Braunschweig.

Braunschweig, 11. April. (Eig.). Die Zustände in Braunschweig werden immer schlimmer. An den beiden letzten Nächten kam es an verschiedenen Stellen der Stadt zu großen Schlägereien. Die Nationalsozialisten greifen Reichsbannerleute, die von einer Bundesversammlung der Arbeiterfront kamen, an und stürzen sie ihnen drei eingeordnete Fahnen. An einer Stelle geschah der Angriff durch eine Motorabteilung. Ein Fahnenträger wurde ohnmächtig geschlagen, ein Begleiter mit einem Revolver bedroht. Eine Fahne wurde in einem Schrebergarten zerfetzt und zerlegt wieder aufgefunden. Es gab etwa 15 Verletzte, von denen mehrere ins Krankenhaus kamen.

Am Sonntagmorgen wurde die von Arbeitern bewohnte Betriebskantine durch die Polizei von 6 Uhr an für jeden Durchgang gesperrt. Die Polizei forderte die Bewohner auf, zähen Fenster und Fensterrahmen geschlossen zu halten. Sperrvorrichtungen wurde die Absperrung durch einen Nationalsozialisten, der mit dem Motorrad der Straße gezeigt war, nachdem er auf einen Passanten einen Schuß abgegeben hatte.

Nazi-Ausweichungen an der Ruhr.

Essen, 11. April. (Eig.). In den Morgenstunden des Sonntag verlor ein Trupp Nationalsozialisten die Geschäftsstelle der sozialdemokratischen Volkspartei in Witten an der Ruhr zu führen, nachdem die in der Geschäftsstelle untergeordnete Reichsbannerwache sie beim Abreißen von Hindenburg-Plakaten gefasst hatte. Es gab eine schwere Schlägerei, wobei ein SA-Mann in der Höhe des Gefechts von seinem eigenen Kameraden einen Schlag mit einem schweren Gegenstand auf den Kopf erhielt, und einen Schädelbruch erlitt. Er wurde ins Wittenener Marien-Hospital geschafft, wo er in lebensgefährlichem Zustand darnieder liegt. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her. 9 Personen wurden verhaftet.

Vor der Wiederaufnahme der Kämpfe in Schanghai?

Schanghai, 11. April. (Telefon). Die sinesisch-japanischen Verhandlungen befinden sich, da man sich auf beiden Seiten unmissverständlich zeigt, auf einem toten Punkt und die gegenwärtige Spannung wächst wieder sehr stark. Es sind bereits Vorbereitungen für eine beschleunigte Abreise der sinesischen Vertreter getroffen worden. Die japanischen und sinesischen Truppen legen nunmehr ununterbrochen neue Schützengruben an. Täglich finden kleinere Gefechte zwischen den Bataillontruppen statt. Aus Pankaitia sind mehrere Flugzeuge mit Soldaten der Militärtruppen Schlangentafelbesatz eingetroffen.

Cholera-Epidemie in Hantau ausgebrochen.

Moskau (über Kanton), 11. April. (Telefon). Nach einer Meldung aus Peking ist eine Cholera-Epidemie in Hantau ausgebrochen. Die Behörden haben keine Gegenmaßnahmen treffen können, weil es ihnen an Mitteln fehlt. Bis jetzt werden 32 Opfer gemeldet.

# Geld in Massen — auch für Sie durch die Klassenlotterie

Über 114 Millionen RM Gesamtgewinne

ZIEHUNG DER 1. KLASSE AM 22. UND 23. APRIL 1932

## 39. PREUSSISCH-SÜDDEUTSCHE KLASSENLOTTERIE



# 1. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 84

Montag, den 11. April 1932

7. Jahrgang

## WERNIGERODE

### Die geistigen Waffen der Nazis.

Wenn der Redakteur und Verlagsdirektor Rassy von der „W. V.“ etwas älter an Jahren wäre und die Sozialistengehegungzeit als aufgewachter Politiker miterlebt hätte, würde er sicher keinen Artikel „Politik am Hochenerde“ anders geschrieben haben. Es begehnt auch den Grad der Wahnsinnigkeit von dem Nazi, wenn im Artikel gegenüber dem preußischen Innenminister Gen. Seegering von einer „unerhörten Anämie“ gesprochen wird, weil das hochverehrte Material der Defensivkräfte übergeben wurde. Und wenn in dem Artikel Urkunden weit weg gewiesen werden, so hätte der Artikelreiber sich doch einmal in der Sonnabend nacht auf dem Marktplatz und später in den Morgenstunden nach dem Westertor begeben sollen, dann dürfte er anderer Meinung geworden sein.

Er hätte sich am Sonntag morgen das Nord- und Waffenritual auf der Polizeiwache einmal ansehen sollen, das als Remise des beschlagnahmten Sturmes auf das Gewerkschaftshaus dort aufgestellt lag und das ein verhöfelter Naziemann in Sicherheit bringen wollte.

Da waren 3 leicht gekleidete Trommelwäcker, feißendes Messer mit dem Helendeckel eingraviert, 1 Knäuel, 1 Stofthüte, 6 Summknäpfe, 6 aus Knoden hergestellte Ohrensticker, 1 St. Gostocher ca. 35 cm lang, das am einen Ende umgeschmießt und mit einer Sandblase versehen war, 1 Stofthoden überfüllt mit einem Ziegenhaar zum Annehmen eingerichtet, 1 Holzbadestiefel ca. 60-70 cm lang, 1 Holzstiefele 6x4 cm dick und 50-60 cm lang und 10 diverse sonstige Knäpfe. Alle diese Waffen sind von der Polizei bei ihrem überraschenden Angriff im Diebstahlsort, auf der Westertorstraße und in den dortigen Anlagen gefunden worden, welche die Nazi weggenommen hatten.

Wir nehmen nicht an, daß Herr Rassy erklärt, diese Waffen seien für feindliche Zwecke der Nazi beschlagnahmt. Für denartige „gemaltene nationale Anämie“, welche die NSDAP der deutschen Politik gegeben hat, wird Herr Rassy sich auch bedanken, besonders dann, wenn er mit ihnen körperliche Befähigung machen sollte. Wir werden am 24. April schon unseren Mann stellen, selbst wenn die im Nazilager lebenden und im Fleischergewerbe Beschäftigten erneut neue Ohrensticker gegen die Arbeiterunzufriedenheit liefern sollten.

### Nun erst recht Kampf!

Nicht nur zur Hindenburgwahl, sondern auch als Aufruf für die Freiwahlwahl hatte am Sonnabend die Elternfront zu einer Kundgebung aufgerufen. Unter schwarz-rot-goldenen Fahnen und dem Beirat des Reichsbanner-Spielerkorps ging es um 18 Uhr vom Gewerkschaftshaus erst zum Marktplatz, hunderte von Menschen füllten den Marktplatz; die an ihrer Geschäftsstelle lebenden Nazis, zum Teil in Uniform und Mütze, verhielten sich mäusechenförmig. Die beschäftigte Störung durch Motorradfahrer wurde von Polizeibeamten sehr schnell unterdrückt.

Überregierungsrat Gen. Dr. Herring-Rena ging in einer hier nicht gehörten scharfen Form gegen die Nazi an und wies auf die Defeßbewegung begleitenden Verächter hin, die das deutsche Volk nur ins Elend führen können.

Dem nicht endemollen Beifall setzte der Gen. Rartes, der die Kundgebung leitete, ein dreifaches Hoch auf die Republik, als Abschluß an. Recht häufig klang das „Deutschland erwasche“ der Nazi, die damit eine Provokation der Massen hervorgerufen wollten. Der Anmarsch mißfiel sich jedoch glatt und ohne weiteren Zwischenfall ab. Der Demonstrationzug bewegte sich dann noch durch mehrere Straßen der Stadt, überall freudig von umgehenden Menschenmassen begrüßt, zum Gewerkschaftshaus zurück.

In der Kundgebung am Abend sprachen Gen. Hartmann und Dr. Herring-Rena. Gen. Hartmann ging mehr auf die wirtschaftlichen Verhältnisse in seiner einfindigen Rede ein und zeigte wie die Nazis in 12 Monaten ihrer Regierungsherrschaft Thüringen in einen ungeheuren Schuldentafel gestürzt haben. Seine Ausführungen klagen aus in die Worte: „Wer die Hitlerpartei unterstützt der bereinigt die Wirtschaftskrise“.

Gen. Dr. Herring machte sich den politischen Auswirkungen der Nazis Herrschaft auf und verstand es mit seinen eindringlichen, nicht nur das Herz, sondern vor allem den Verstand ergreifenden Ausführungen in hartem Maße die Zuhörer zu fesseln. In scharfsinniger Weise, die glänzend durch ein reiches Maß von Wissen unterfüttert wurde, zerpflückte er die Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei, an der auch nicht ein gutes Haar gelassen wurde.

Als der Redner genötigt, gab es freundlichen Beifall. Ein Fanfarenmarsch der SWZ bildete den Abschluß.

— Werden die Wernigeröder Marktplatzspiele wieder kommen? Wie wir erfahren, ist die Frage der im Vorjahre leider unter den wirtschaftlichen Schwierigkeiten abgebrochenen berühmten Wernigeröder Marktplatzspiele wieder akut geworden. Es haben bereits Verhandlungen stattgefunden, deren Ergebnis bis jetzt allerdings noch nicht die Garantie gibt, daß die Spielplätze wieder eröffnet werden. Es steht jedoch zu hoffen, daß die Verhandlungen zur Finanzierung noch zu einem glänzenden Ergebnis führen werden.

### Mutter und Schulkind.

In diesen Tagen haben unsere kleinen NSDAP-Söhne ihren Eintritt in die Schule gehalten. Diesen Eintritt des Kindes aus der kleinen in die große Welt begleitet das Elternhaus und vor allem die Mutter häufig mit einiger Sorge, besonders für die Gesundheit ihres Kindes. Solche Sorge ist indessen nur bis zu einem gewissen Grade berechtigt; denn die schularbeitsfähige Lebenserwartung, die schon kurz vor dem Eintritt des Kindes in die Schule beginnt und dann laufend fortgeführt wird, bietet eine Gewähr dafür, daß mindestens von Schultagen alles geschieht, um die Schüler gesund zu erhalten. Die Vorbedingungen hierfür müssen aber vom Elternhaus geschaffen werden, und somit erwaschen der Mutter neue wichtige Aufgaben.

Die Vorbereitungen für den Schulauftritt des Kindes müssen schon am Abend vorher getroffen werden. Man lege dafür, daß das Schulkind rechtzeitig ins Bett kommt und seine 10-12 Stunden Schlaf findet. Vor dem Zubettgehen muß die Schultasche gepackt und die Zähne geputzt werden. Auch die Sorge für die Entleerung der Blase und des Darms vor dem Schlafengehen gehört zur hygienischen Vorbereitung des Kindes für den nächsten Schultag. Am Morgen müssen die Kinder angefaßt werden, rechtzeitig das Bett zu verlassen, so rechtzeitig die nötige Zeit finden, sich gründlich zu waschen, die Zähne zu putzen und sich zu kämmen, sowie ihr Morgenbrötchen in aller Ruhe einzunehmen. Dazu ist es notwendig, daß die Mutter mit ihrem Kind zusammen aufsteht und seine Morgenroutine ebenso wie sein Morgenbrötchen persönlich überwacht. Für den Schulauftritt muß dem Kinde gleichfalls genügend Zeit zur Verfügung stehen, damit es nicht abgehängt und ermattet im Schulhaus ankommt und so von vornherein in seiner Leistungsfähigkeit herabgesetzt ist. Insofern ist die Mutter dem Kinde ein einfaches Frühstück mitzugeben, das ohne Salt in der Pause verzehrt werden soll. Keint das Kind aus der Schule heim, so sollte man ihm, besonders nach der Mittagsmahlzeit, eine gewisse Freiheit und zwingt es nicht sofort zur Schularbeit. Bessere muß, besonders in der ersten Schulkunde, von der Mutter überwacht werden, um so das Kind von vornherein zur nötigen Sorgfalt und zur Pünktlichkeit zu erziehen.

Wichtig ist es auch, dem Arbeitsplatz des Schulkindes einige Aufmerksamkeit zu widmen. Dazu gehört die Sorge für gute Beleuchtung und eine passende Sitzgelegenheit, die so beschaffen sein muß, daß der Rücken des Kindes eine feste Stütze hat.

Nach beendeter Schularbeit geht man dem Kinde Gelegenheit, seinen Körper durch Spiel und Sport zu kräftigen und damit das ungewohnte Stillstehen in der Schule auch in der Freizeit entsprechend auszugleichen.

Eine Mutter, die so für ihr Kind sorgt, wird gleich dem Schularzt alles tun, was möglich ist, um die Gesundheit des Kindes zu erhalten und einer Erkrankung vorzubeugen.

— Kinderchor. Vor einigen Wochen wies wir darauf hin, daß die Polizei befehlt, auch hier einen Kinderchor ins Leben zu rufen. Wir bitten alle Eltern und Kinder, welche die Polizei haben, sich am Kinderchor zu beteiligen, sich am Mittwoch nachmittags um 4 Uhr, im Wopshop einzufinden, wo weitere Mitteilungen dann gegeben werden.

— Hermann Reuleke †. Wieder ist einer der stillen Arbeiter aus unserer Bewegung abgerufen worden. Hermann Reuleke, der im Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter-Verband zu den Mitbestreibern der hiesigen Ortsgruppe zählt und der seit dem Jahre 1912 organisiert war, hat die Augen für immer geschlossen. Jahrelang hatte er die Driftstillererregnisse zur vollsten Zerknirschung seiner Kollegen geführt. Als Brandgeleiter der Schützenbrände hat er immer gewußt die Interessen dieser besonderen Sparte seines Verbandes zu vertreten. Jahrelang nagte die schleichende Krankheit an seinem Körper, die ihn dann im Februar auf das Krankenbett warf, von dem ihn der Tod am Freitag abrief. Die gesellschaftlich organisierte Arbeiterkraft, insbesondere seine Verbandskollegen, werden ihm auch über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren. Seine Überführung zum Krematorium hat heute nachmittag bereits schon stattgefunden.

— Der Italiener Mangoli spricht in Wernigerode. Am Donnerstag, dem 14. April, findet die erste Kundgebung für die Freiwahlwahl als solche statt. Es spricht der Italiener Mangoli. Er wird uns zeigen, wozu es führt, wenn der Faschismus und die Reaktion in Preußen triumphiert.

— Der Wahltag vertief in gesamten Kreis völlig ruhig, obwohl die Nazi in ihrem Heim 150 auswärtige Gefellen ausgezogen hatten. Nachmittags trafen auf Fahrreise nochmals 70 Mann ein. Am Gewerkschaftshaus konnte kein Applaus zur Erde lassen, so stark war der Beifall. Das Wahlergebnis hat eigentlich erst in den Nachmittagsstunden eingeleitet und ist hinter den Erwartungen der Nazi zurückgeblieben. Die Stimmen für Hindenburg sind trotz des Terrors im ganzen Kreis gestiegen.

— Die Sparte hatte am 31. März folgenden Konten- und Einlagenbestand: 7949 Sparten mit 4 493 205,— RM, 1088 Girokonten mit 554 148,— RM, 530 Schulsparten mit 7 330,—

— Die Sparte hatte am 31. März folgenden Konten- und Einlagenbestand: 7949 Sparten mit 4 493 205,— RM, 1088 Girokonten mit 554 148,— RM, 530 Schulsparten mit 7 330,—

— Die Sparte hatte am 31. März folgenden Konten- und Einlagenbestand: 7949 Sparten mit 4 493 205,— RM, 1088 Girokonten mit 554 148,— RM, 530 Schulsparten mit 7 330,—

— Die Sparte hatte am 31. März folgenden Konten- und Einlagenbestand: 7949 Sparten mit 4 493 205,— RM, 1088 Girokonten mit 554 148,— RM, 530 Schulsparten mit 7 330,—

— Die Sparte hatte am 31. März folgenden Konten- und Einlagenbestand: 7949 Sparten mit 4 493 205,— RM, 1088 Girokonten mit 554 148,— RM, 530 Schulsparten mit 7 330,—

— Die Sparte hatte am 31. März folgenden Konten- und Einlagenbestand: 7949 Sparten mit 4 493 205,— RM, 1088 Girokonten mit 554 148,— RM, 530 Schulsparten mit 7 330,—

— Die Sparte hatte am 31. März folgenden Konten- und Einlagenbestand: 7949 Sparten mit 4 493 205,— RM, 1088 Girokonten mit 554 148,— RM, 530 Schulsparten mit 7 330,—

— Die Sparte hatte am 31. März folgenden Konten- und Einlagenbestand: 7949 Sparten mit 4 493 205,— RM, 1088 Girokonten mit 554 148,— RM, 530 Schulsparten mit 7 330,—

— Die Sparte hatte am 31. März folgenden Konten- und Einlagenbestand: 7949 Sparten mit 4 493 205,— RM, 1088 Girokonten mit 554 148,— RM, 530 Schulsparten mit 7 330,—

— Die Sparte hatte am 31. März folgenden Konten- und Einlagenbestand: 7949 Sparten mit 4 493 205,— RM, 1088 Girokonten mit 554 148,— RM, 530 Schulsparten mit 7 330,—

— Die Sparte hatte am 31. März folgenden Konten- und Einlagenbestand: 7949 Sparten mit 4 493 205,— RM, 1088 Girokonten mit 554 148,— RM, 530 Schulsparten mit 7 330,—

— Die Sparte hatte am 31. März folgenden Konten- und Einlagenbestand: 7949 Sparten mit 4 493 205,— RM, 1088 Girokonten mit 554 148,— RM, 530 Schulsparten mit 7 330,—

— Die Sparte hatte am 31. März folgenden Konten- und Einlagenbestand: 7949 Sparten mit 4 493 205,— RM, 1088 Girokonten mit 554 148,— RM, 530 Schulsparten mit 7 330,—

— Die Sparte hatte am 31. März folgenden Konten- und Einlagenbestand: 7949 Sparten mit 4 493 205,— RM, 1088 Girokonten mit 554 148,— RM, 530 Schulsparten mit 7 330,—

— Die Sparte hatte am 31. März folgenden Konten- und Einlagenbestand: 7949 Sparten mit 4 493 205,— RM, 1088 Girokonten mit 554 148,— RM, 530 Schulsparten mit 7 330,—

— Die Sparte hatte am 31. März folgenden Konten- und Einlagenbestand: 7949 Sparten mit 4 493 205,— RM, 1088 Girokonten mit 554 148,— RM, 530 Schulsparten mit 7 330,—

— Die Sparte hatte am 31. März folgenden Konten- und Einlagenbestand: 7949 Sparten mit 4 493 205,— RM, 1088 Girokonten mit 554 148,— RM, 530 Schulsparten mit 7 330,—

— Die Sparte hatte am 31. März folgenden Konten- und Einlagenbestand: 7949 Sparten mit 4 493 205,— RM, 1088 Girokonten mit 554 148,— RM, 530 Schulsparten mit 7 330,—

— Die Sparte hatte am 31. März folgenden Konten- und Einlagenbestand: 7949 Sparten mit 4 493 205,— RM, 1088 Girokonten mit 554 148,— RM, 530 Schulsparten mit 7 330,—

— Die Sparte hatte am 31. März folgenden Konten- und Einlagenbestand: 7949 Sparten mit 4 493 205,— RM, 1088 Girokonten mit 554 148,— RM, 530 Schulsparten mit 7 330,—

— Die Sparte hatte am 31. März folgenden Konten- und Einlagenbestand: 7949 Sparten mit 4 493 205,— RM, 1088 Girokonten mit 554 148,— RM, 530 Schulsparten mit 7 330,—

— Die Sparte hatte am 31. März folgenden Konten- und Einlagenbestand: 7949 Sparten mit 4 493 205,— RM, 1088 Girokonten mit 554 148,— RM, 530 Schulsparten mit 7 330,—

— Die Sparte hatte am 31. März folgenden Konten- und Einlagenbestand: 7949 Sparten mit 4 493 205,— RM, 1088 Girokonten mit 554 148,— RM, 530 Schulsparten mit 7 330,—

— Die Sparte hatte am 31. März folgenden Konten- und Einlagenbestand: 7949 Sparten mit 4 493 205,— RM, 1088 Girokonten mit 554 148,— RM, 530 Schulsparten mit 7 330,—

— Die Sparte hatte am 31. März folgenden Konten- und Einlagenbestand: 7949 Sparten mit 4 493 205,— RM, 1088 Girokonten mit 554 148,— RM, 530 Schulsparten mit 7 330,—

— Die Sparte hatte am 31. März folgenden Konten- und Einlagenbestand: 7949 Sparten mit 4 493 205,— RM, 1088 Girokonten mit 554 148,— RM, 530 Schulsparten mit 7 330,—

— Die Sparte hatte am 31. März folgenden Konten- und Einlagenbestand: 7949 Sparten mit 4 493 205,— RM, 1088 Girokonten mit 554 148,— RM, 530 Schulsparten mit 7 330,—

— Die Sparte hatte am 31. März folgenden Konten- und Einlagenbestand: 7949 Sparten mit 4 493 205,— RM, 1088 Girokonten mit 554 148,— RM, 530 Schulsparten mit 7 330,—

— Die Sparte hatte am 31. März folgenden Konten- und Einlagenbestand: 7949 Sparten mit 4 493 205,— RM, 1088 Girokonten mit 554 148,— RM, 530 Schulsparten mit 7 330,—

— Die Sparte hatte am 31. März folgenden Konten- und Einlagenbestand: 7949 Sparten mit 4 493 205,— RM, 1088 Girokonten mit 554 148,— RM, 530 Schulsparten mit 7 330,—

— Die Sparte hatte am 31. März folgenden Konten- und Einlagenbestand: 7949 Sparten mit 4 493 205,— RM, 1088 Girokonten mit 554 148,— RM, 530 Schulsparten mit 7 330,—

— Die Sparte hatte am 31. März folgenden Konten- und Einlagenbestand: 7949 Sparten mit 4 493 205,— RM, 1088 Girokonten mit 554 148,— RM, 530 Schulsparten mit 7 330,—

— Die Sparte hatte am 31. März folgenden Konten- und Einlagenbestand: 7949 Sparten mit 4 493 205,— RM, 1088 Girokonten mit 554 148,— RM, 530 Schulsparten mit 7 330,—

— Die Sparte hatte am 31. März folgenden Konten- und Einlagenbestand: 7949 Sparten mit 4 493 205,— RM, 1088 Girokonten mit 554 148,— RM, 530 Schulsparten mit 7 330,—

— Die Sparte hatte am 31. März folgenden Konten- und Einlagenbestand: 7949 Sparten mit 4 493 205,— RM, 1088 Girokonten mit 554 148,— RM, 530 Schulsparten mit 7 330,—

— Die Sparte hatte am 31. März folgenden Konten- und Einlagenbestand: 7949 Sparten mit 4 493 205,— RM, 1088 Girokonten mit 554 148,— RM, 530 Schulsparten mit 7 330,—

— Die Sparte hatte am 31. März folgenden Konten- und Einlagenbestand: 7949 Sparten mit 4 493 205,— RM, 1088 Girokonten mit 554 148,— RM, 530 Schulsparten mit 7 330,—

— Die Sparte hatte am 31. März folgenden Konten- und Einlagenbestand: 7949 Sparten mit 4 493 205,— RM, 1088 Girokonten mit 554 148,— RM, 530 Schulsparten mit 7 330,—

— Die Sparte hatte am 31. März folgenden Konten- und Einlagenbestand: 7949 Sparten mit 4 493 205,— RM, 1088 Girokonten mit 554 148,— RM, 530 Schulsparten mit 7 330,—

— Die Sparte hatte am 31. März folgenden Konten- und Einlagenbestand: 7949 Sparten mit 4 493 205,— RM, 1088 Girokonten mit 554 148,— RM, 530 Schulsparten mit 7 330,—

— Die Sparte hatte am 31. März folgenden Konten- und Einlagenbestand: 7949 Sparten mit 4 493 205,— RM, 1088 Girokonten mit 554 148,— RM, 530 Schulsparten mit 7 330,—

— Die Sparte hatte am 31. März folgenden Konten- und Einlagenbestand: 7949 Sparten mit 4 493 205,— RM, 1088 Girokonten mit 554 148,— RM, 530 Schulsparten mit 7 330,—

— Die Sparte hatte am 31. März folgenden Konten- und Einlagenbestand: 7949 Sparten mit 4 493 205,— RM, 1088 Girokonten mit 554 148,— RM, 530 Schulsparten mit 7 330,—

— Die Sparte hatte am 31. März folgenden Konten- und Einlagenbestand: 7949 Sparten mit 4 493 205,— RM, 1088 Girokonten mit 554 148,— RM, 530 Schulsparten mit 7 330,—

— Die Sparte hatte am 31. März folgenden Konten- und Einlagenbestand: 7949 Sparten mit 4 493 205,— RM, 1088 Girokonten mit 554 148,— RM, 530 Schulsparten mit 7 330,—

— Die Sparte hatte am 31. März folgenden Konten- und Einlagenbestand: 7949 Sparten mit 4 493 205,— RM, 1088 Girokonten mit 554 148,— RM, 530 Schulsparten mit 7 330,—

— Die Sparte hatte am 31. März folgenden Konten- und Einlagenbestand: 7949 Sparten mit 4 493 205,— RM, 1088 Girokonten mit 554 148,— RM, 530 Schulsparten mit 7 330,—

— Die Sparte hatte am 31. März folgenden Konten- und Einlagenbestand: 7949 Sparten mit 4 493 205,— RM, 1088 Girokonten mit 554 148,— RM, 530 Schulsparten mit 7 330,—

## Reichspräsidentenwahl in Wernigerode am 10. April 1932.

### 2. Wahltag.

Abkürzungsbezirke	Wahlberechtigte		Hindenburg		Hitler		Thälmann		Unültig
	Eingetragene Wähler	Wahlberechtigte	10. April	13. März	10. April	13. März	10. April	13. März	
1. Georgii-Hospital (Wesal), Hilsenerstraße 9 . . .	1579	1305	661	76	515	461	192	286	15
2. Nikolai-Hospital (Wesal), Nikolaipolig 2 . . .	1410	1281	568	552	668	607	27	43	20
3. Gewerbl. Berufsschule (Wahlerzimmer), Kochstr. 19	1355	1198	340	333	809	752	31	53	18
4. Gasthaus „Zur Lanne“, Breitestraße 57/59 . . .	1387	1249	397	387	788	731	49	84	15
5. Gasthaus „Zur Sonne“, Johannisstr. 27 . . .	1429	1279	508	501	655	584	100	142	18
6. Knaben-Mittelschule, Bachhofstraße 18 . . .	1589	1404	606	594	698	625	78	113	32
7. Gasthaus „Zum Kaiserhof“, Schreierstraße 19 . . .	1399	1241	599	582	433	375	191	290	18
8. Gasthaus „Zum Stadtkönig“, Friederichstr. 122	1424	1274	477	440	748	652	35	48	14
9. Gasthaus „Friedrichsthal“, Friedrichsthal 67 . . .	1373	1236	526	516	620	576	76	113	14
10. Gastwirtschaft Hölzfeld, Amtsfeldstr. 33 . . .	1430	1319	733	714	499	420	71	114	16
11. Städt. Rathaus, Schönecke 10 . . . . .	1696	1403	467	413	876	755	35	59	25
12. Kreiskrankenhaus, Wesal, Hilsenerstr. 15 . . .	123	121	123	121	47	34	8	19	2
Zusammen	16048	14398	5925	5741	7878	6572	888	1364	207

### Kreis Wernigerode.

Allenrode: Hindenburg 101, Hitler 104, Thälmann 11.  
 Darlingerode: Hindenburg 364, Hitler 228, Thälmann 39.  
 Drübed: Hindenburg 257, Hitler 279, Thälmann 62.  
 Hilsenburg: Hindenburg 1669, Hitler 1245, Thälmann 324.  
 Wesselsfeld: Hindenburg 304, Hitler 432, Thälmann 13.  
 Langens: Hindenburg 126, Hitler 329, Thälmann 7.  
 Wesselsleben: Hindenburg 239, Hitler 593, Thälmann 43.

Schmalfeld: Hindenburg 47, Hitler 77, Thälmann 8.  
 Minsleben: Hindenburg 66, Hitler 187, Thälmann 9.  
 Reddeber: Hindenburg 97, Hitler 141, Thälmann 10.  
 Sülteber: Hindenburg 110, Hitler 353, Thälmann 12.  
 Schierke: Hindenburg 273, Hitler 229, Thälmann 6.  
 Stapelberg: Hindenburg 162, Hitler 431, Thälmann 21.  
 Insaugel: Hindenburg 3835, Hitler 4942, Thälmann 565.  
 Insaugel: Hindenburg 9760, Hitler 12 320, Thälmann 1453.

**Bergmann Klasse 4**  
 DIE Zigarette für Dich und für mich  
 In allen Packungen Bergmanns Bunte  
 Bilder und künstlerische Stickereien



5 Stück 20



# Wahlergebnisse aus Stadt und Land.

## Kreis Halberstadt.

Die in Klammern angegebenen Ziffern sind das Ergebnis des ersten Wahlganges am 13. März.

- Abensrode:** Hindenburg 170 (141), Hitler 398 (339), Thälmann 78 (3), Ungültig 4.  
**Alpenfeld:** Hindenburg 145 (132), Hitler 190 (152), Thälmann 1 (8), Ungültig 9 (3).  
**Alsenfeld:** Hindenburg 187 (178), Hitler 142 (129), Thälmann 11 (7).  
**Bergfel:** Hindenburg 204 (180), Hitler 276 (243), Thälmann 12 (21), Ungültig 12.  
**Bühne:** Hindenburg 21 (14), Hitler 140 (130), Thälmann 0 (0).  
**Danfeld:** Hindenburg 107 (124), Hitler 251 (216), Thälmann 13 (22).  
**Dadesheim:** Hindenburg 327 (319), Hitler 379 (391), Thälmann 52 (32), Ungültig 6.  
**Derenburg:** Hindenburg 691 (630), Hitler 758 (621), Thälmann 154 (241), Ungültig 61 (74).  
**Deressheim:** Hindenburg 139 (118), Hitler 253 (239), Thälmann 34 (49).  
**Emersleben:** Hindenburg 115 (98), Hitler 354 (271), Thälmann 16 (20), Ungültig 10.  
**Göddesrode:** Hindenburg 112 (98), Hitler 136 (133), Thälmann 12 (15).  
**Gr. Quenstedt:** Hindenburg 176 (154), Hitler 616 (554), Thälmann 55 (90), Ungültig 13.  
**Garsleben:** Hindenburg 506 (460), Hitler 727 (690), Thälmann 98 (143), Ungültig 13.  
**Heubee:** Hindenburg 460 (451), Hitler 261 (194), Thälmann 14 (11), Ungültig 18 (11).  
**Joppentfeld:** Hindenburg 72 (71), Hitler 78 (51), Thälmann 2 (8).  
**Jornburg:** Hindenburg 590 (567), Hitler 750 (642), Thälmann 68 (110), Ungültig 3.  
**Jüngrode:** Hindenburg 29 (29), Hitler 66 (57), Thälmann 11 (14).  
**kl.-Quenstedt:** Hindenburg 237 (219), Hitler 212 (212), Thälmann 47 (67).  
**Langenfeld:** Hindenburg 415 (424), Hitler 395 (356), Thälmann 35 (48), Ungültig 16.  
**Läßigrode:** Hindenburg 244 (234), Hitler 191 (165), Thälmann 9 (17).  
**Malbörde:** Hindenburg 25 (16), Hitler 36 (32), Thälmann 4 (6).  
**Ofterode:** Hindenburg 85 (72), Hitler 127 (119), Thälmann 2 (6).  
**Ofterfeld:** Hindenburg 1949 (1915), Hitler 1030 (877), Thälmann 283 (383), Ungültig 37.  
**Rimfeld:** Hindenburg 30 (48), Hitler 102 (78), Thälmann 1 (1).  
**Rhoden:** Hindenburg 163 (148), Hitler 239 (155), Thälmann 18 (38).  
**Rottum:** Hindenburg 198 (179), Hitler 186 (115), Thälmann 7 (10), Ungültig 7 (4).  
**Rohrsheim:** Hindenburg 140 (107), Hitler 366 (351), Thälmann 67 (74), Ungültig 3.  
**Sargfeld:** Hindenburg 318 (312), Hitler 277 (199), Thälmann 16 (15), Ungültig 11.  
**Schauen:** Hindenburg 200 (205), Hitler 188 (174), Thälmann 11 (8).  
**Ströbed:** Hindenburg 320 (289), Hitler 405 (390), Thälmann 11 (11).  
**Stöfferlingen:** Hindenburg 78 (51), Hitler 116 (114), Thälmann 2 (1).  
**Sudrode:** Hindenburg 23 (28), Hitler 38 (20), Thälmann 3 (5).  
**Tellheim:** Hindenburg 208 (190), Hitler 236 (213), Thälmann 20 (31), Ungültig 2.  
**Wegfeld:** Hindenburg 531 (473), Hitler 624 (581), Thälmann 182 (253), Ungültig 31.  
**Wetterburg:** Hindenburg 65 (54), Hitler 17 (11), Thälmann 4 (7).  
**Wüperode:** Hindenburg 76 (72), Hitler 127 (96), Thälmann 2 (-).  
**Wilm:** Hindenburg 287 (265), Hitler 331 (341), Thälmann 8 (10), Ungültig 9.  
**Wulfersfeld:** Hindenburg 9632 (3045), Hitler 11 045 (9850), Thälmann 1351 (1866).

## Kreis Okerleben.

- Okerleben:** Hindenburg 4711 (4402), Hitler 2511 (1960), Thälmann 552 (1088).  
**Coppenstedt:** Hindenburg 654 (592), Hitler 454 (361), Thälmann 354 (426).  
**Gröningen:** Hindenburg 974 (904), Hitler 438 (270), Thälmann 308 (382).  
**Schmehede:** Hindenburg 1030 (989), Hitler 881 (795), Thälmann 185 (226).  
**Wegleben:** Hindenburg 1027 (950), Hitler 898 (644), Thälmann 17 (39).  
**Wersleben:** Hindenburg 75 (82), Hitler 45 (41), Thälmann 0 (-).  
**Wierfeld:** Hindenburg 252 (228), Hitler 251 (255), Thälmann 6 (22).  
**Winderfeld:** Hindenburg 430 (418), Hitler 276 (243), Thälmann 15 (24).  
**Winderleben:** Hindenburg 38 (41), Hitler 7 (4), Thälmann 0 (2).  
**Waderleben:** Hindenburg 644 (616), Hitler 378 (324), Thälmann 28 (39).  
**Wedendorf-Neubode:** Hindenburg 265 (244), Hitler 209 (160), Thälmann 15 (19).  
**Wettorf:** Hindenburg 259 (249), Hitler 148 (137), Thälmann 38 (57).  
**Wußdorf:** Hindenburg 79 (87), Hitler 65 (50), Thälmann 7 (15).  
**Wohleben:** Hindenburg 619 (584), Hitler 385 (280), Thälmann 21 (35).  
**Wesdorf:** Hindenburg 108 (93), Hitler 123 (96), Thälmann 9 (14).  
**Wingstedt:** Hindenburg 585 (526), Hitler 823 (478), Thälmann 20 (24).  
**Wittenfeld:** Hindenburg 434 (404), Hitler 358 (297), Thälmann 128 (154).  
**Wilsdorf:** Hindenburg 174 (162), Hitler 147 (124), Thälmann 15 (15).  
**Wimmeringen:** Hindenburg 51 (30), Hitler 46 (36), Thälmann 10 (23).  
**Wansleben:** Hindenburg 237 (239), Hitler 125 (91), Thälmann 8 (7).  
**Wülfersdorf:** Hindenburg 8 (5), Hitler 55 (48), Thälmann 0 (3).  
**Wansleben:** Hindenburg 728 (578), Hitler 222 (145), Thälmann 80 (54).  
**Welsborn:** Hindenburg 187 (176), Hitler 73 (50), Thälmann 2 (9).  
**Werdorf:** Hindenburg 183 (172), Hitler 221 (174), Thälmann 26 (32).

- Wornhagen:** Hindenburg 689 (565), Hitler 485 (438), Thälmann 431 (553).  
**Suy-Teinstedt:** Hindenburg 133 (120), Hitler 84 (65), Thälmann 10 (11).  
**Kloster-Gröningen:** Hindenburg 247 (250), Hitler 124 (101), Thälmann 30 (36).  
**Wernsdorf:** Hindenburg 61 (45), Hitler 11 (6), Thälmann 1 (7).  
**Wernsdorf:** Hindenburg 373 (343), Hitler 100 (81), Thälmann 37 (38).  
**Wienhagen:** Hindenburg 189 (199), Hitler 141 (91), Thälmann 5 (5).  
**Willeben:** Hindenburg 552 (550), Hitler 215 (156), Thälmann 42 (39).  
**Wulfersdorf:** Hindenburg 82 (50), Hitler 65 (52), Thälmann 4 (24).  
**Wobersdorf:** Hindenburg 81 (89), Hitler 69 (55), Thälmann 1 (2).  
**Wobersdorf:** Hindenburg 152 (140), Hitler 51 (29), Thälmann 0 (2).  
**Schanstedt:** Hindenburg 556 (542), Hitler 361 (316), Thälmann 56 (64).  
**Wogelsdorf:** Hindenburg 208 (193), Hitler 168 (155), Thälmann 10 (10).  
**Wulfersdorf:** Hindenburg 466 (444), Hitler 352 (307), Thälmann 8 (20).  
**Landkreis Okerleben:** Zusammen: Hindenburg 17 541 (16 408), Hitler 10 860 (8 918), Thälmann 2 453 (3 540).

## Kreis Quedlinburg.

- Quedlinburg-Stadt:** Hindenburg 6642 (6377), Hitler 8994 (7723), Thälmann 963 (1471).  
**Thale:** Hindenburg 3747, Hitler 3144, Thälmann 1358.  
**Coßfeld:** Hindenburg 362, Hitler 564, Thälmann 295.  
**Dr.-Börnecke:** Hindenburg 935, Hitler 568, Thälmann 244.  
**Dillfurt:** Hindenburg 391, Hitler 877, Thälmann 112.  
**Frederichsgraben:** Hindenburg 50, Hitler 133, Thälmann 11.  
**Frederichsgraben:** Hindenburg 166, Hitler 238, Thälmann 14.  
**Gatersleben:** Hindenburg 726, Hitler 568, Thälmann 85.  
**Gauesenbode:** Hindenburg 238, Hitler 231, Thälmann 14.  
**Königsau:** Hindenburg 430, Hitler 370, Thälmann 106.  
**Lehndorf:** Hindenburg 34, Hitler 149, Thälmann 18.  
**Nachfeld:** Hindenburg 717, Hitler 294, Thälmann 106.  
**Neinfeld:** Hindenburg 494, Hitler 741, Thälmann 189.  
**Schadeleben:** Hindenburg 219, Hitler 169, Thälmann 104.  
**Gr.-Schierfeld:** Hindenburg 261, Hitler 214, Thälmann 20.  
**Schneidlingen:** Hindenburg 532, Hitler 425, Thälmann 39.  
**Schneidlingen:** Hindenburg 145, Hitler 175, Thälmann 19.  
**Sudrode:** Hindenburg 373, Hitler 332, Thälmann 66.  
**Marsfeld:** Hindenburg 171, Hitler 261, Thälmann 11.  
**Wedderleben:** Hindenburg 432, Hitler 362, Thälmann 115.  
**Wedderfeld:** Hindenburg 34, Hitler 149, Thälmann 18.  
**Wesdorf:** Hindenburg 198, Hitler 160, Thälmann 18.  
**Wetterhagen:** Hindenburg 291, Hitler 332, Thälmann 257.  
**Wilsleben:** Hindenburg 185, Hitler 214, Thälmann 5.  
**Winnigen:** Hindenburg 285, Hitler 257, Thälmann 9.  
**Quedlinburg-Land:** Zusammen haben also erhalten: Hindenburg 12 041, Hitler 12 283, Thälmann 3294.

## Aus Wehstedt

v. v. Parteiverammlung. Am Mittwoch, 13. April, 20 Uhr. findet im Lokale C. Raete, eine wichtige Parteimitgliederversammlung statt. Zahlreiches Erscheinen der Genossen und Genossen ist erforderlich.

## Auf zur Preußenwahl, schlägt Hitler zum drittenmal.

Kundgebungen in den Kreisen Halberstadt und Wernigerode.

Montag, den 11. April, abends 8 Uhr.  
 Dadesheim im Ratsecker. Ref.: Reichstagsabgeordneter Gerhard Seeger-Dessau.

Dienstag, den 12. April, abends 8 Uhr.  
 Heubee bei Haberer. Ref.: F. Schrader-Magdeburg.  
 Derenburg im Bürgergarten. Ref.: Landtagsabg. Ratten-Stahfurt.  
 Jörnburg zur Halbinsel. Ref.: Gen. O. Herath-Magdeburg.

Das Thema für alle Kundgebungen lautet: „Soll Hitler in Preußen regieren?“

Mit Parteigruß!  
 Rudolf Köhlig. Wilhelm Helmmlüller. Fritz Schütte.

## Aus Okerleben

o. Der Wahlsonntag nahm in unserer Stadt einen ruhigen Verlauf. Dem Wahltag selbst ging noch eine Mitgliederversammlung, die sich infolge der großen Tageserregung bis 1 Uhr hinzögerte. Da bekannt wurde, daß gerade die Lokale Hindenburg abgelesen worden waren, waren noch viele Kampfgossen in der Nacht auf den Weiden, um die Lokale zu schätzen, und die Kommunisten hatte am Sonnabend noch eine Versammlung im Stadtpark, die nur von ca. 100 Menschen besucht war. Die Kommunisten in Okerleben sind auf 552 Stimmen gegen den 13. März 1088 Stimmen zurückgeschleudert worden. Am Kreise selbst wirkt sich das Resultat folgendermaßen aus: 10. April 2458 Stimmen, am 13. März 3540 Stimmen. Wir können mit dem Resultat in und im Kreise Okerleben sehr zufrieden sein.

o. Sportveranstaltungen. Heute Montag 20 Uhr in der „Grünen Tanne“ äußerst wichtige Kartellführung.

## Aus Thale

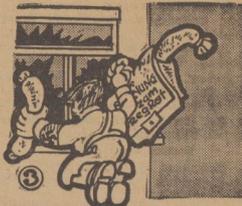
it. Die Reichspräsidentenwahl. Mit großer Spannung wurde der Wahlsonntag erwartet. Die rauen Kämpfer des dritten Reichs hatten für Sonnabend eine Kundendemonstration angekündigt. Über 1000 Hitlerjungen sollten aufmarschieren, aber nur 150 Jungens besaßen nun nur zu sehen, trotzdem die ganzen Kreise Quedlinburg und Wernigerode zusammengezogen waren. Die Kommunisten hatten sich einen Berliner Redner verpflichtet. Auch hier war der Besuch mehr als mies. An den späten Morgenstunden des Sonntags kam es zu einem erstickten Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Andersdenkenden. Auf Seiten der Nazis gab es eine Anzahl von Verletzten. Wir werden hierüber später berichten. Von 9 164 Wahlberechtigten haben 8 358 ihr Wahlrecht ausgeübt, das bedeutet eine Wahlbeteiligung von 88,7 Prozent, gegenüber 92,3 beim ersten Wahlgang. Während bei diesem die Beteiligung am Sonntag sehr hoch war, machte sich beim 2. Wahlgang am Dienstag eine härtere Beteiligung bemerkbar. Am Stimmen haben erhalten: Hindenburg 3747 (3392), Hitler 3144 (2388), Thälmann 1358 (2088). Die in Klammern angegebenen Zahlen

## Fassadenkletterers Anfang, Glück und Ende

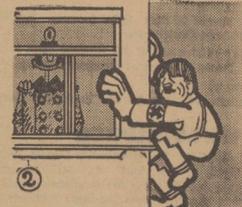
Abg. Spengler (N.S.D.F.P.) meinte in den Reichstagsdebate vom 9. 12. 1933, daß die Parteiführer „sozusagen als Fassadenkletterer in das Beamtenamt eingedrungen seien“.



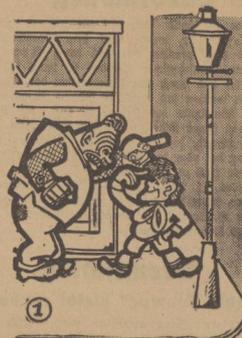
Reichspräsidentenpalast glänzend abgerüstet



Braunschweig glänzend abgerüstet



Gilburgshausen betriebsamtliche Kommissar



Hitler sollte nach dem Wunsch seines Vaters Beamter werden: „Ich wollte nicht Beamter werden, nein und nochmals nein...“

Adolf Hitler, Mein Kampf S. 6





möglichst teuer verkaufen konnte. Als die 705 Gezeiten in Newport anlangen und die Einzelheiten des Unglücks erzählt, ging eine Welle der Empörung durch die ganze Welt. Eine feroce Unterdrückung wurde eingeleitet. Sie brachte nicht viel Postives: einerseits die Schuld auf den anderen, zuletzt gab es überhaupt keine Schuldigen mehr. Man betrieb eine internationale "Klammern-Konferenz" nach London, um sich über die Verbesserung der Rettungs-Einrichtungen zu verständigen, deren schwere Veranschlagung 1635 Menschen das Leben gekostet und Millionenwerte — allein die Baukosten der "Titanic" betragen 38 Millionen Mark — vernichtet hatte.

### Wissen Sie schon?

Wenn jemand in früheren Zeiten einem anderen einen Dolch reichte, so war das eine Herausforderung zum Duell. Daraus leitete sich der Aberglaube her, daß man „die Freundschaft zerbrechen“, wenn man jemandem einen solchen Gegenstand schenkt.

Die Rezepte haben ihren Namen daher, daß oben auf jedem Rezept die Abkürzung R. P. steht, von dem lateinischen „recipe“, das soviel wie „nehmen“ heißt und für den Apotheker die Anweisung ist, so und so viel von der Mischung zu nehmen, die auf dem Rezept angegeben ist.

Unter der Oberhaut des Chamäleon liegen verschiedene Schichten von Zellen, die mit Farbstoffen gefüllt sind. Diese Zellen kann das Tier willkürlich beeinflussen, so daß sie dieselbe Farbe geben wie die Umgebung. Dadurch kann das Chamäleon sich vor seinen Feinden oder seiner Beute verbergen.

Ehe die Spiegel erfinden waren, benutzte man das Wasser als Spiegel. Die Naturdämer glaubten, daß das Wasser sie im Wasser spiegeln sah, ihre Seele sei, und daß die Kräuflungen Unglück bedeuteten. An diesem Aberglauben hielt man fest, auch als der Spiegel aus Glas eingeführt wurde. Wenn also ein Spiegel zerbrach, soll das Unglück bringen, und zwar glaubt man, daß das Unglück sieben Jahre lang dauern wird, ausgehend von der Erkenntnis, daß der Mensch sich innerhalb sieben Jahren erneuert.

In neuerer Zeit hat man eine Vakuumröhre konstruiert, mit der man Sternentemperaturen messen kann, und zwar so geringe Wärmemengen wie ein Zehntausendstheil einer Kerze.

Bestimmte Formen von Geistesförderung werden neuerdings mit Farben und Duftstoffen behandelt.

Ein Bauplanerfähiger liegt auf dem Standpunkt, daß an die Lebensdauer der Häuser im allgemeinen viel zu hohe Anforderungen gestellt werden. Er meint, daß ein normales Haus nur eine Lebensdauer von fünfzig Jahren zu haben brauche.

In London hat sich eine ganz neuartige Gesellschaft gebildet, die Gemälden und Skulpturen moderner Künstler gegen bestimmte Sätze ausstellt. Man braucht also nicht mehr die Bilder, die einem gefallen, zu kaufen, sondern kann sie auswechseln, was sicherlich den Verkauf weiter treiben wird.

Die Kinder, die in den Remporter Filmateliers beschäftigt sind, leben unter sehr sorgfältiger Aufsicht. Sie dürfen nicht länger als zwei Stunden täglich in den Studios bleiben und dürfen dem starken Licht bei den Aufnahmen nicht länger als dreißig Minuten hintereinander ausgesetzt werden.

Die Neuheit ist in den Remporter Restaurants eingeführt, daß die Gäste dort Essen nachverlangen können, ohne besonders dafür bezahlen zu müssen. Diese Großzügigkeit lockt viele Gäste an, so daß sie als ein finanzieller Erfolg zu bezeichnen ist, da nur fünf Prozent der Gäste jemals von irgendeinem Bericht etwas nachhaken.

In Itzehoje, einem kleinen megalischen Dorf, irrt eine besondere Form der Augenkrankheit auf, die zur völligen Erblindung führt. Dies Leiden geht auf Infektion durch ein Insekt zurück. Die Kinder werden nicht blind geboren, fallen aber sehr bald dieser Infektion anheim.

Die berühmte Bibliothek in Oxford, die 1598 gegründet wurde, besitzt jetzt mehr als eine Million Bände und 50 000 Handschriften.

ganz zu leben können. Ich bin überzeugt, du bist, wenn du dir es überlegt haben wirst, einjährig überaus, und die Notwendigkeit unferren Trennung anzunehmen.

Marie war sprachlos. Sie blickte Robert mit großen Augen an. Sie fragte nur:

„Bist du verrückt? Ist es so weit mit unserer Ehe gekommen?“

„Er hörte, wie sie sich Wut gab, daß ihre Stimme fast brach, doch sie gitterte schon leise, und die Tränen waren ihr nahe.“

„Marie, ich für meinen Teil beachte unsere Ehe als überwunden. Hüßig du dich meinem Vorstoß nicht, so kann ich dir schon heute sagen, du gewinnst nichts dabei. Ich kann festlich nicht mehr zu dir zurückkehren, mit dieser Möglichkeit ist keinesfalls mehr zu rechnen.“

Marie sagte sich an den Kopf.

„Ich veresse dich nicht. Du willst mich los sein? Ja, weshalb denn nur? Was hab ich dir denn getan?“

Er trat zu ihr, wollte sie unter dem Kinn fassen, doch sie gute jurist.

„Marie, du bist ein hilfloses Kind! Folge mir, es wird das Beste für dich sein.“

„Wer ist denn — diese Person, die mich da plötzlich von deiner Seite drängen will? Die deine gute Zeit mit dir zusammen leben möchte, während ich die schlechte mit durchmachte haben!“

„Anteessierst dich ihr Name wirklich? Er müßte dir doch eigentlich ganz gleichgültig sein.“

„Wenn ich ihr begegne, werde ich sie erschrecken!“

„Marie, laß dich von Säbhorn nicht hineinziehen! Du würdest keine Lage dadurch nicht verbessern. Jetzt habe ich aber wirklich länger keine Zeit. Unzufriedene nicht! Überlasse dir's insoweit! Setz noch!“

Er rief die Tür auf, ging schnell hinaus und schloß sie hinter sich zu.

Marie war allein — sie mochte sehen, wie sie damit fertig wurde.

Ihr war zumute, als wäre ihr mit einemmal der Boden unter den Füßen weggezogen worden.

Wißt doch eine Waise!

Was sie dumpf beständete, war die Wirklichkeit.

Er grante vor allem, was ihr noch bevorstand.

Sie sah die Leiden voraus, die sie durchzustehen haben würde. Weshalb hatte sie Robert nicht zu Befragung gedrängt? Warum hatte sie ihn nicht zur Umkehr überredet?

# Finnland ist wieder „naß“.



Ansturm auf eine Alkoholverkaufsstelle in Helsingfors. Das seit Jahren in Finnland bestehende Alkoholverbot ist jetzt aufgehoben worden. Sofort besaß ein riesiger Ansturm der Trinkgünstigen auf alle Alkoholverkaufsstellen ein, um nach Jahren einer mehr oder weniger streng gültigen Entschärftheit endlich wieder den Genuß eines gefällig erlaubten Schmpuffs zu erlangen.

## Bücher und Schriften Neue Agitations-Broschüren.

Der Dieb-Verlag besitzt eine außerordentlich reichhaltige Wand bei der Veranschaulichung aktueller, anziehender, bunter farblich ausgearbeiteter Broschüren. So hat Willhelm Keil unter dem Titel „Wißt ihr das?“ (15 Bf.) einen Bereich anlässlich zwischen früher und heute. Dies wird mit Zeitschriften besetzt, wie in fast jeder Hinsicht unter heutigen „Lernern“ bei allen seinen Männern doch einen großen Schritt vorwärts bedeutet und daß wir wahrlich keine Veranlassung haben, wieder um einen Schritt zurückzugehen. Diese materialreiche Gegenüberstellung muß man nicht in der Ferne haben, um sie bei Unterhaltungen zu verwenden. Eugen Wagner hat eine lehrerorientierte Streitschrift mit dem Titel „Wer hat uns veraltet?“ (10 Bf.) geschrieben und rechnet darin mit dem Nahezu unzulässig ab, ebenso mit den irdischen Parolen der Kommunisten, die schon so viel Verwirrung gestiftet haben. Es wäre nur, wenn diese materialreichen Seite in viele Hände kämen. Hier ist eine Aufgabe für die Parteiorganisationen.

Die freie weltliche Schule. Mittelstandsblatt des Bundes der freien Schulverfassungen Deutschlands e. V. Berlin S. 25, Potsdamer Straße 87. Dieses Monatsblatt, das mit der Kinderbeilage „Dolls“ etwas für uns“ erscheint, kann allen fortschrittlichen Kreisen der Schulwelt empfohlen werden. Ein Artikel von Marius Wundt wendet sich gegen die Berichte, die gewisse Schulmänner wieder einfließen. Versteht sich u. a. auch der Ruf nach einer Lehrerschule im weitesten Sinne, in dem die entsetzliche Kinderarbeit in den Schulen im weltlichen Industriegebiet abschafft wird.

Der Kulturwille. Monatsblätter für die Kultur der Arbeiterschaft. Leipzig. Aus Anlaß des Jubiläums des Leipziger Arbeiterbildungsvereins sind die Monatsblätter in einer kurzen Doppelnummer erschienen. Es wird ein Überblick auf die vorbildliche Bildungsarbeit, wie sie in Leipzig durchgeführt wurde, ansetzen. Arbeitervereine, Bildungsvereine, Arbeiter, Bibliothek, Konserve, Film, Ausenbilden und Heften, das sind die Arbeitsschritte, die nach und nach in Angriff genommen wurden. Nicht zuletzt ist die Übernahme des Kulturwillens eine große Tat gewesen. Der Kulturwille kostet vierteljährlich eine Mark.

In der April-Nummer der Monatszeitschrift „Die Bücherreihe“ kündigt die Gemeindefratte verteilung des Monatsblätter in einer kurzen Doppelnummer an, ferner die Überarbeitung des Entwurfs von 75 und 100 Bänden und die Übernahme, das heißt alle Bücher in Schulbibliotheken geliefert werden. Die erste Ausgabe des Monatsblattes der Bücherreihe über den Bau der Arbeiterbibliothek ist ein Bild der Wirkungsgebiets, daß diese kulturelle Organisation ihren

Wirkungsgebiets nicht nur halten sondern verbessern konnte. Die vorliegende Zeitschrift, die den Mitgliedern der Bücherreihe in jedem Monat kostenfrei ausgeht, enthält einen Artikel, der besonders auf die neue Betriebsratte „Central“ und die „Freunde“ von Walter Victor hinweist, und im übrigen bringt das Best Erhellendes und Abbildendes.

## Was bringt der Rundfunk? Sender Königswusterhausen.

Deutsche Welle. Gleichzeitiges Werksam-Programm. 6.30 Gemaßheit. 6.45 Wetter für die Bundesrepublik. ca. 6.50 Frühkonzert. 10.35 10.35 Nachrichten. 12 Wetter für den Landwirt. 14 Konzert. 15.30 Wetter Berka. 18.55 Wetter für den Landwirt.

Dienstag, 12. April.  
10.10: Schulfunk: 25 Minute Musiktheorie. — 15: Kinderstunde: Märchen und Geschichten. — 15.45: Frauenfunk: Modetipps. — 16.30: Berlin: Nachtmusikkonzert. — 17.30: D. r. Mittags-Bühne: Fiktion und Abenteuer der Welt. — 18: Dr. Franz: Querschnitt durch Zeitschriften. — 18.30: Prof. Dr. Schöber: Die großen Melanonen des Orients und das Abendland. — 19: Spezial: Spezial-Fernsehprogramme. — 19.15: Ges. des. des. des. Dr. Finkenburg u. Dr. Wacker (M. d. A.): Erziehung und Aufzucht im Strafvollzug? — 20: Musik: Wetter für die Bundesrepublik. — 20: Musik: Die schönsten deutschen Volkslieder. — 21: Soziales und Sportnachrichten. — 21.15: Kultur: Adolf. Ein Geleit von Julius Schöber. — Dr. Müller: Kulturelle Weltanschauung. — 22.05: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. — 22.20: Samba: Die Ritter vom Schlager. Kompositionen von Annette Wien (Köln). — 22.30: Samba: Die Ritter vom Schlager.

Sender Leipzig.  
Gleichzeitiges Werksam-Programm. 6.30 Turnfunk. Amick Frühkonzert. 10.35 17.30 Wirtschaftsnachrichten (So. nur 10 u. 15.45). 10.05 Wetter. Berka. Lauer. 10.10 Was die Zeitung bringt. 11 Wetternachrichten. 12 Wetter. Ballerfunde. Schmeber. 12.10 Konzert. 13 Wetter. Briefe. Schallplatten. 17.30: Wetter. Zeit. ca. 22-22.30 Nachrichten.

Dienstag, 12. April.  
18.05: Frauenfunk: Mein Kind kam nicht zur Schule — was nun? — 19: Dichter erzählen aus ihrer Kindheit. Zerfolge von Hans Schwarz. — 20: Musik: Konzert zum Besten der Erwerbslosen. Musikforscher-Werk. 16. Erl. — 21: Tagesfragen der Wirtschaft: Vorkonferenz. Dr. Walter Momm. 21.10: Gegenüberfragen der Kunst: Vortrag von Paul Schöber. Berlin. — 21.40: Violin-Konzert von Annette Wien (Köln). Ein Rehner (Kaiser).

Er hatte sich nicht wie kurz plötzlich anders geföhnen und ein „reißes“ Mädchen im Auge gehabt.

Sie beiden legten ihre Espartrille an und orientierten sich in allen Möglichkeiten ihrer Breite und Qualitäten, berieten sich, wählten aus, bestellten und kauften.

Sie durchlebten eine wunderbare Zeit der schönsten Vorfreude. Es gab Aba jebesamt einen Tisch ins Herz, wenn die Fremden ihr erzählte, was sie zur Einrichtung ihrer Wirtschaft Neues angeschafft hatten.

Sie hätte es Ada auch haben können . . .

Als der Hochzeitstag kam, lud Frida die Bekannte ein, an der kleinen Feier mit teilzunehmen. Auch der Bräutigam ermunterte sie:

„Kommen Sie nur, Fräulein Hoffmann, Sie dürfen bei unferer Hochzeit nicht fehlen. Sie gehören zu uns. Und es wird gut für Sie sein. Sie kommen dabei auf andere Gedanken.“

Doch Ada meinte gleich, als er an ihr Unglück rührte. Sie hatte nicht die Person, mit fröhlichen Menschen leben zu können.

„Laß mich, Frida, ich passe nicht in ein Hochzeitshaus. Ich würde nur eure Fröhlichkeit hemmen.“

Und als sie vom Fenster ihrer Kammer aus Frida als Braut an Arme ihres Richard zum Tanzesamt gehen sah, wandte sie schlingend das Gesicht ab.

Sie jammerter tief für sich allein:

„Warum bin ich so verlassen?“

Als das junge, funkelglatte Paar von der Trauung jurist. kam, ging es nicht los, an dem Hause, wo Ada sich befand, vorbei. Frida gab keine Ruhe:

„Wenn ich nicht endlich böse auf dich werden soll, dann raff dich auf und sei nicht trögig. Mit deinem Kopfgang allein änderst du nichts. Davon wird dein Vater nicht lebendig und ebensoviele kehrt der Monsieur kurz zurück. Laß ihn doch! Ich muß ihm nachzutun! Wist es nicht noch andere Männer? Ich kann dir sagen, mancher würde froh sein, wenn du ihn müßtest. Du müßt nur eudeln haben, der richtige wird bestimmt noch kommen. Jetzt ist erst mal vernünftig und begib dich gerade erst recht unter Menschen. Also, wir wollen dich unbedingt dabei haben. Raff dich, gib dich um, wir warten. Wir wollen dich gleich mitnehmen.“

(Fortsetzung folgt.)

# Großes Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode  
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Wagnerspreis** monatlich 1.80 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 1.60 Mark. Beschriftung höchstens 10mal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion und Druckerei: Salferstadt, Domplatz 48, Fernruf 2314. Verlag: Salferstädter Tagesblatt, Paul Weber, 6, m. b. G., Verantwortlich für Inhalt und Schriftsatz: Walter Wollersberg, für den lokalen Teil Wilhelm Rindermann, für Postamt und Quoten: Karl Zreff, sämtlich in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig, Restzahlung 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Satz. Für die Annahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Salferstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314), Postfach 60 Magdeburg 4526 und Saltsbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 84

Montag, den 11. April 1932

7. Jahrgang

## Hitlers zweites Fiasko.

Hindenburg mit 6 Millionen Stimmen Mehrheit gewählt, trotzdem Stahlhelmer und Kommunisten Hitler unterstützt haben. — Der verdiente Reinfall Thälmanns.

Nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis sind 36 491 694 Stimmen abgegeben worden. Davon erhielten:

Hindenburg	19 359 644 (18 650 730)
Hitler	13 417 460 (11 339 285)
Thälmann	3 706 388 (4 983 197)
Ungültig	8 204

Hindenburg ist mit absoluter Mehrheit von mehr als 2 Millionen Stimmen zum Reichspräsidenten gewählt worden. Die extremen Parteien, die im ersten Wahlgang mehr als 18,5 Millionen erhalten haben, erhielten diesmal nur etwas über 17 Millionen. Die Duesenbergerbewegung haben ihre Stimme zu einem guten Teil für Hitler abgegeben, aber nicht restlos.

Die Kommunisten haben nicht nur 1,3 Millionen Stimmen, rund 25 Prozent ihrer Stimmen von 13. März verloren. Sie haben vielmehr zugleich eine moralische Katastrophe erlitten, die sie in den Augen aller denkenden Arbeiter bifurkieren muß. Hunderttausende von kommunistischen Wählern sind zu Hitler übergegangen. Das es so gekommen ist, ist die Schuld der kommunistischen Zentrale, ihrer Wahlsinsparolen und jener verwerflichen Reden, die sich seit der Teilnahme am Wagnerspreis gegen die Reaktion in Preußen betrieben hat. In den Gebieten, in denen die kommunistische Partei ihre Hochburgen hat, ist dies Überlaufen zu Hitler am stärksten in die Erscheinung getreten, so in den proletarischen Stadtteilen von Berlin, dann vor allem in Sachsen und Rheinland-Westfalen.

Das ist die Auswirkung der wahnwitzigen Anschauungen, die von Moskau ausgehen. Dort ist die Rechnung, daß Hitler der Bundesgenosse des Kommunismus sei, daß man ihn benutzen müsse, um die kapitalistische Ordnung in Deutschland, vor allem aber das feste Bollwerk der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften zu zerbrechen. Der irrtümliche Glaube, daß nach der Niederwerfung des Faschismus die Stunde des Bolschewismus gekommen sei, hat dazu geführt, daß in den Kreisen der kommunistischen Arbeiter, in die man diese Gedanken hineingetragen hat, der wahnwitzige Gedanke entstehen konnte, daß es am besten sei, gleich für Hitler zu stimmen, um ihn desto fester gegen die demokratischen Kräfte in Deutschland an die Macht zu bringen. In der kommunistischen Partei, selbst in ihrer Zentrale, sind vor dem 2. Wahlgang harte Strömungen gesehnen, welche die Partei für Hitler auszugeben.

Diese verwerflichen Gehaltungen bezog die SPD. mit einer oernehmlichen Niederlage, vernünftiger nicht nur ihres zahlenmäßigen Umfangs wegen, sondern veranlaßt durch die reifliche Entfaltung der verwerflichen und verächtlichen Rolle, die diese Partei gegenüber der Arbeiterschaft spielt. Während die denkenden und selbstbewußten Arbeiter in Deutschland ihre ganze Kraft einsetzten, um die Arbeiterschaft vor einem Regiment des blutigen Terrors, des Faschismus, zu schützen, hat diese Partei dem Stützpunkt der Arbeiterschaft zu Hunderttausenden Stimmen zugewandt. Wenn schließlich die kommunistische Partei sich anpreisen wird, als die einzig wahre Schutzwall gegen den Faschismus, so wird darauf eine Woge des Zornes und der Empörung in der Arbeiterschaft antworten.

Diese Wahlnusspaltler müssen im Preußenwahlkampf vor der ganzen Arbeiterschaft bloßgestellt und angeprangert werden. Sie müssen vernichtend auf das Haupt geschlagen werden. Wer den Faschismus schlagen will, der muß in erster Linie die bolschewistischen Helfershelfer des Faschismus auf Haupt schlagen.

Hindenburg ist gewählt. Nun beginnt unter Einfluß der größten Energie der Wahlkampf um Preußen. Die preussische Exekutive, bisher der sicherste Schutzwall gegen den Faschismus, muß in der Hand verfassungstreuer Parteien bleiben. Es gilt den dritten Schlag gegen die Bürgerkriegsparteien zu führen mit derselben Macht, mit der der Kampf für Hindenburg gegen den Bürgerkrieg geführt ist, wird er jetzt für Braun-Seering gegen den Bürgerkrieg geführt werden. Wer, um den Faschismus zu schlagen, und den Bürgerkrieg zu verhindern und den Wieder- aufbau der deutschen Wirtschaft und die Beschaffung von Arbeit für die Arbeitslosen zu ermöglichen, in der Präsidentschaft für Hindenburg eintreten mußte, der muß fernerhin bei den Preußenwahlen für Braun-Seering eintreten.

### Steigert den Kampf!

Der „Vorwärts“ schreibt zu dem Ergebnis der Reichspräsidentenwahl u. a. folgendes:  
Hindenburg will und wird in seiner zweiten Reichspräsidentenschaft nicht der Schutzwart einer Partei oder einer Parteigruppe

sein. Indem er aber als verfassungstreue Staatsoberhaupt die Rechte des Volkes schützen und wahren wird, wird er auch dem arbeitenden Volk den Weg zum Wiedereintritt in den Reibungen der Wirtschaftsstreife offen halten. Die Führung auf diesem Wege gehört von heute ab noch eindeutiger als je zuvor der sozialdemokratischen Partei. Der Kampf geht weiter. Der Kampf muß gesteigert werden. Es geht jetzt zum dritten Schlag gegen den Faschismus. Es geht gegen die Partei des Klassenverrats, die moralisch bankrotte SPD. Für ein freies Preußen!

### Was die Franzosen sagen.

Paris, 11. April. (E.F.). Die Pariser Blätter begründen den Wahlausgang, ohne daß man von hier eine Abwärtigung der außenpolitischen Forderungen Deutschlands erwartet. Zahlreiche Zeitungen, so vor allem die „Rechten“, finden das harte Anmaß der Reichstimmen beunruhigend und legen in ihren Kommentaren das Hauptgewicht auf die Gefährdung dieser Lasten, aus der sie zum Teil ganz falsche Schlüsse ziehen.

Das radikale „Deux“ urteilt: Hindenburg hat gegen Hitler und Thälmann keine Mehrheit vergrößert. Die Stimmen der nationalsozialistischen und kommunistischen Opposition sind nicht geringer geworden, aber sie haben sich anders verteilt.

Der sozialistische „Populaire“ erklärt: „Hitler ist geschlagen, aber er hat die Zahl seiner Stimmen durch die Unterwerfung der monarchistischen und kommunistischen Stimmen erhöht. Das ist eine Gefahr für den Bolschewismus. Andererseits hat die anti-

fassistische Front ihre Stimmengzahl dank der Lasten erhöht, doch ein Teil der Kommunisten sich der Vormundhaft ihrer Partei entledigt hat. Sie beginnen klarer zu sehen und nähern sich ihren sozialistischen Brüdern.“

Der offizielle „Petit Parisien“ schreibt, aus der gestrigen Wahl ergebe sich die doppelte Moral: Einerseits sei das Prestige Hindenburgs bei den Deutschen aufrecht erhalten, die Klug sind und das Gleichgewicht wünschenswert, andererseits habe Hitler einen Einfluß auf eine unruhige und nach neuem begierige Jugend genommen.

Von den Rechtsblättern sagt das „Echo de Paris“, Hindenburg ist zum Reichspräsidenten wiedergewählt, aber in einer Art, daß Hitler aus diesen zweiten Zusammenstößen mit erhöhtem Ehrgefühl hervorgeht. Das Journal erklärt: „Hitler kann verkünden, daß er am 10. April einen bedeutenden moralischen Siegen errungen hat, während wir uns also nicht, wenn die Preußenwahlen durch einen neuen Sieg der Sozial- und Bauernpartei gemeinsam sind.“

### Beurteilung in Amerika.

Newport, 11. April. (E.F.). Die Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten findet in Amerika, trotz des im Voraus feststehenden Resultates hohes Interesse. Die Zunahme der Hitler-Stimmen hat überrascht. Sie wird neben der Aufregung der Sozialdemokraten mit teilweise kommunistischen Zuzug erklärt. Die Zeitungen geben die ungeschwächte Abschreibung des deutschen Volkes gegen den Faschismus und die mütterliche Disziplin der So-

## Wie wurde gestern gewählt?

Wahlkreis	Wahlberechtigte	Abgegebene Stimmen für						
		Hindenburg 10. April	13. März	Hitler 10. April	13. März	Thälmann 10. April	13. März	Düsterberg 13. März
1. Ostpreußen	1 371 235	546 391	509 766	498 176	402 189	85 128	116 444	133 946
2. Berlin	1 522 922	565 500	558 771	832 058	247 247	314 671	370 965	90 701
3. Potsdam I	1 339 628	581 201	514 673	415 562	292 515	167 957	182 932	103 831
4. Potsdam II	1 353 006	585 020	234 336	488 599	124 797	183 838	131 019	87 548
5. Frankfurt an der Oder	1 064 795	442 301	409 403	420 897	338 046	57 389	81 521	119 988
6. Pommern	1 186 604	395 696	360 980	510 655	391 450	64 519	94 522	108 886
7. Breslau	1 249 501	568 218	514 869	461 150	403 269	69 138	96 802	81 687
8. Sigmund	795 906	350 400	338 027	318 797	275 084	33 946	46 741	62 589
9. Döbeln	862 807	403 263	309 841	218 747	185 300	70 082	102 699	54 658
10. Magdeburg-Anhalt	1 007 440	491 195	471 107	413 513	350 958	81 293	107 435	90 007
11. Merseburg	963 490	300 867	286 718	351 748	273 708	165 180	201 378	103 542
12. Thüringen	1 488 545	555 371	507 859	582 888	450 589	174 764	246 606	168 232
13. Schleswig-Holstein	1 061 602	415 814	393 323	406 312	417 861	72 604	100 250	61 888
14. Wefer-Guns	994 017	482 578	467 435	323 143	271 404	50 413	70 176	81 835
	696 868	271 239	253 300	288 842	240 653	35 687	49 115	77 716
	17 474	611 157	602 056	547 779	468 581	61 012	87 829	117 570
	894 063	888 974	868 344	376 407	318 607	122 849	173 943	75 584
	590 716	828 349	789 769	414 471	365 263	190 426	270 441	64 885
	390 269	760 061	737 295	588 384	510 686	112 539	167 711	63 011
	282 368	817 559	819 854	224 204	215 349	132 876	182 786	81 909
	397 896	441 207	420 415	105 016	155 586	37 902	52 185	52 559
	453 264	594 824	594 207	388 720	334 722	234 265	319 808	47 276
	383 123	575 275	564 405	299 303	262 691	125 521	190 023	54 591
	381 051	1 014 317	687 161	365 080	264 815	87 725	59 398	22 629
	307 950	501 581	473 620	158 400	150 060	38 786	42 787	8 872
	343 685	824 689	819 458	621 168	558 246	62 475	89 128	61 978
	302 920	287 166	289 497	191 777	196 134	41 638	53 365	11 800
	302 359	640 839	625 874	484 956	342 989	110 451	148 416	77 416
	117 370	449 085	455 279	296 207	237 665	121 614	145 001	36 412
	370 377	445 073	410 310	557 464	487 879	177 680	236 093	55 653
	246 989	897 891	850 453	416 529	369 718	108 075	145 142	83 959
	381 894	737 798	720 412	439 765	385 505	107 989	148 326	28 546
	381 745	425 600	428 336	313 429	280 193	70 396	103 843	16 185
	396 080	441 144	446 091	288 689	290 420	96 453	123 908	87 969
	361 813	260 053	240 321	236 530	181 432	33 255	45 442	61 282
	372 122							
	491 694	19 859 644	18 650 370	18 417 460	11 339 285	3 706 388	4 983 197	2 546 000

